[illegible]
II/C 37.

[illegible]
[illegible]

ThEx 1110

RB 13120 A 10.015

Kurze Lebens und Leidensgeschichte Jesu Christi.

nebst

Zween Beyträgen.

Der erste

Der versprochene Messias.

Der zweyte.

Das Christenthum ist so alt, als die Welt.

A NÉPKÖNYVTÁRI KÖZPONT BP. NEM ADHATÓ EL!

Der christlichen Jugend gewiedmet.

Mit Erlaubniß des Hochwürdigsten Ordinariats.

Augsburg,
in Ignatz Wagners sel. Buchhandlung.
1791.

A NÉPKÖNYVTÁRI KÖZPONT BP. NEM ADHATÓ EL!

Praesentem librum, cui titulus: Kurze Lebens und Leidensgeschichte Jesu Christi, eoquod nihil contra catholicam fidem, bonosve mores contineat, et ad instructionem juventutis plurimum utilitatis habeat, typo dignissimum censeo. Augustae die 13 Julii Anno 1791.

Imprimatur.

Datum ex Revmo Vicar. Aug. Vind. die 13. Julii 1791.
THOM. Jos. de HAIDEN J.U D.Eminent.et Sereniss. D.D. Archiepiscopi et Elect. Trev. Episc. Augustani etc. Consiliar. intim. Provicarius gener. Vice-Official. et Can. Eccl. Colleg. ad S. Gertrud.

Jos. ANT. STEINER SS. Theol. Doctor. Eminentiss. ac Sereniss. Elect. Archiep. Trevir. Episc. Augustani Consil. Eccl. Major Poenitentiarius. Consistorii Assessor, Visitat. gener. ad insig. Colleg. S. MAURITII Canonicus, et librorum Censor.

Liebe Jünglinge!

Wenn der Mensch zur Glückseligkeit gebohren ist, wenn er immer nach diesem Ziele ringet, wenn er ausser jener Aussicht unruhig, wie von Wogen und wilden Wasserflutten umher geworfen wird; so ist es doch billig, daß ihm jene Hilfsmittel entdecket, ihm so bald, als er die Vernunft erreichet hat, in seiner zarten Jugend genau und wesentlich bekannt gemacht werden, dadurch er dieselbe erreichen, und in denen er seine ganze Beruhigung für die Zukunft finden kann. Und welcher Mensch wird wohl diese anderstwo finden, als in der Gotteslehre Jesu? — Jünglinge! Euch zu Lieb habe ich diese gedrängte Geschichte des Menschenheils entworfen, euch zu Lieb habe ich

die

die Feder angesetzt, euch euern göttlichen Lehrer den Lehrer eurer Glückseligkeit und Friedens kennen und bekannt zu machen. Glaubet mir, nirgends werdet ihr euere wahre Ruhe, als bey ihm finden; jede andere Lehre verschwindet bey reifer Prüfung wie ein Fantom, wie ein Schatten. — Ich habe für euch geschrieben, und um euch nicht zu ermüden, habe ich mich so kurz als möglich, gehalten. Diese großen Begebenheiten wollte ich aber mit den Weissagungen, die der Geist Gottes Jahrtausende vorher gesagt und bestimmet hat, verbinden. Nicht minder wollte ich euch mittelst deren zween Beyträgen in das tiefeste Alterthum zurückführen, euch die ersten, ursprünglichen Quellen eurer heiligen Religion anzeigen, damit ihr in der Folge euers Lebens um so mehr mit ganzer Seele an dieselbe angeheftet bleibet. — Itzt verlange ich von euch, und dringe mit Bitten in euch, daß ihr diese wenige Blätter, in denen ich keinen Hauptzug von unserm göttlichen Erlöser vorbeygegangen zu haben hoffe,

öfters des Jahrs hindurch leset, euch genau bekannt machet; sie werden vermögend seyn, euere Aufmerksamkeit zu heften, euere Wißbegierde über diesen Gegenstand zu reizen, euere Seelentriebe rege zu machen, damit ihr vollständigere Werke deshalber einsehet: und so habe ich zum Theil schon mein Ziel erreichet — Möchten aber auch alle jene heissen Wünsche bey jedem Leser dieser wenigen Bögen in Erfüllung gehen, die ich in meinem Gesichtspunkte habe; wie glücklich würde ich mich schätzen? Lebet wohl meine jungen Freunde! Es ist euch von Herzen gut.

Gossau in der Schweitz
in den Fürstl. St.
Gallischen Landen.

Der Verfasser.

Kurze Lebens und Leidensgeschichte Jesu Christi.

§. I.

Es waren mehr als viertausend Jahre vorüber gegangen, seit dem die Kinder Gottes nach der Ankunft des Messias, des Weltheilands seufzeten. Und der Allmächtige, der Gott der Liebe wollte endlich ihren durch eine so lange Erwartung genugsam geprüften Glauben bekrönen.

Unter der Regierung des römischen Kaisers Augustus und am Ende der Beherrschung des jüdischen Königs Herodes, mit dem unwürdigen Beynamen, des Großen, war die ganze Welt in einem niegesehenen friedgenießenden Zustande, in einem Stande der tiefesten Ruhe und Zufriedenheit. — Damals kündigte der Engel Gabriel einem heiligen Priester, mit Namen Zacharias, die sonderbare, unerwartete Nachricht an, daß seine Gattin Elisabeth, ob sie gleich unfruchtbar und schon zu einem ansehnlichen Alter gelanget war, ihm einen Sohn gebähren werde, welchen er Johannes nennen sollte. Er

setzte hinzu, daß dieser vor dem Herrn mit der Tugend und in dem Geiste des Elias einhergehen werde; daß er ihm die Wege bereiten und die Menschen geneigt machen sollte, ihn nach Würde aufzunehmen.

* * *

Sehet da, saget der Herr der Heerschaaren, nur noch ein kleiner Zeitpunkt ist es, und ich werde Himmel und Erden, das Meer ja das ganze Weltgebäude erschüttern. Ich werde alle Völker des Erdkreises bewegen, und der von allen Völkern so sehnlich Gewünschte und Erwartete wird kommen.

Aeggeus K. 2, v. 7. 8.

Tröste dich mein Volk, tröste dich, sagt dein Gott. Rede Jerusalem in das Herz, und rufe sie herzu, denn ihr Uebel ist geendiget, und ihre Missethat vergeben: sie hat von der Hand des Herrn eine gedoppelte Gnade zu Aussöhnung aller ihrer Sünden erhalten: Bereite den Weg des Herrn, trette in der Einöde ganz in die Fußsteige deines Gottes.

Isaias K. 40, v. 2. 3.

§. II.

Ohngeachtet des Unglaubens des Zacharias, ward das Wort des Herrn erfüllt. Elisabeth befand sich schwanger, und es waren schon

6 Mo-

* * * Mit diesem Zeichen werden jedesmal die dadurch erfüllte göttliche Weissagungen angezeigt werden.

6 Monathe vorüber, da sie sich in diesem Stande befand, als der vorerwähnte Engel Gabriel zu einer Jungfrau von dem Stamme Davids, mit Namen Maria, gesandt wurde. Diese heilige Jungfrau war mit einem Manne, Namens Joseph, aus dem nemlichen Stamme, vermählet: beyde aber lebten in einer vollkommenen Enthaltsamkeit. Dieser würdige Gesponß war ein Zeuge und ein getreuer Beschützer ihrer Reinigkeit. Gabriel erkläret ihr, daß sie durch die Wirkung des heiligen Geistes, durch die Kraft des Allerhöchsten ein Kind empfangen und gebähren werde, ohne aufzuhören, eine Jungfrau zu seyn. Diesem sollte sie den Namen, Jesus geben und beylegen.

Maria voll der Demuth und des Glaubens unterwarf sich dem unbegreiflichen Entwurfe, dem Befehle Gottes, und die zweyte Person der Gottheit, der eingebohrne Sohn Gottes, Jesus Christus nahm einen Leib und eine Seele, die den unsrigen in allem gleich waren, in dem Leibe dieser keuschen und demüthigen Jungfrau an.

*

* *

Ich werde meine Heerde erhalten, sie wird nicht mehr dem Raube ausgesetzt seyn, und ich werde unter den Schafen und unter den Schafen urtheilen. Ich werde für sie einen einzigen Hirten erwecken, um sie zu weiden, den David, meinen Diener.

Ezechiel K. 34, v. 22. 23.

Es wird aus dem Stamme Jesse ein Sprosse ausgehen, und eine Blume wird von seiner Wurzel hervorwachsen. Und der Geist der Furcht des Herrn wird über derselben ruhen, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärke, der Geist der Wissenschaft und der Gottseligkeit.

Isaias K. 11, v. 1. 2.

Eine Jungfrau wird empfangen, und einen Sohn gebähren, der Emanuel (das ist, Gott mit uns) genannt werden wird.

Isaias K. 7, v. 14.

Er wird eure Heiligung seyn; hingegen wird er ein Stein des Anstosses, ein Felsen der Aergerniß für die zwey Häuser Israels seyn.

Isaias K. 8, v. 14.

§. III.

Als Joseph seine Gemahlin in diesem Stande sahe, ohne die Grundursache davon zu wissen, wollte er sie im geheim verlassen. Allein ein Engel Gottes zerstreute seine sorgvolle=kränkende Muthmaßung, indem er ihm das Geheimniß aufklärte. Und da der Kaiser Augustus einen Befehl gegeben hatte, dem zufolge alle Einwohner seines Reiches gezählet und in jenen Ortschaften eingeschrieben werden sollten, aus denen

sie ursprünglich herstammten; so begab sich auch Joseph mit Maria nach Bethlehem, der Stadt Davids, weil sie beyde Sprößlinge von dem Hause und der Familie dieses Fürsten waren, von der der Heiland der Welt herkommen und entstehen sollte. Da nun Joseph samt seiner Gemahlin keinen Plaz mehr in einem Gasthofe finden konnte; so sahe er sich genöthiget, einen in einem Stalle zu suchen, den er auch fand. Da war es izt, wo der Gottmensch, Jesus Christus gebohren werden wollte, und wo er in die Krippe geleget ward.

*

* *

Und du Bethlehem, Ephrata genannt, du bist klein unter den Städten Judäa, aber du bist es, aus der derjenige hervorgehen wird, der in Israel herrschen muß, dessen Abstammung von Anbeginn und von dem Tage der Ewigkeit ist.

Micheas K. 5, v. 8.

Nachdem alles in einer friedlichen Stille ruhte, und da die Nacht den halben Lauf vollendet hat, kömmt dein Wort, Allmächtiger, o, mein Gott! vom Himmel, von deinem königlichen Throne und erbaute mit einemal auf dieser dem Verderben bestimmten Erde, alles.

Buch der Weißheit K. 18, v. 14. 15.

§. IV.

In eben dieser Nacht verkündigten himmlische Geister, die Engel armen Hirten, die ihre Heerden bewachten, die Geburt des Heilands: in der Luft ertönten Triumph-Lieder, Lieder des Friedens und des Dankes. Voll Freude und Anbethungseifer kamen diese, den neugebohrnen Heiland der Welt zu suchen, und ihn, ohne sich von dem niedrigen Stande, in welchem sie ihn sahen, abhalten zu lassen, tiefgebeugt anzubethen,— ihn als den verheissenen Messias, den Welterlöser, mit lebhaftester Ueberzeugung zu erkennen.

So wurden diese armen Menschen, diese dürftigen Hirten, die eines guten Herzens waren, die ersten Verkündiger, die ersten Apostel Jesu Christi, indem sie in allen Gegenden diese glückliche und frohe Bottschaft verbreiteten.

Acht Tage nach dieser, dem menschlichen Verstande ganz unbegreiflichen Geburt, ward dieses göttliche Kind beschnitten, das ist, es ward dem jüdischen Gesetze, dem Gesetze des abrahamischen Bundes unterworfen. Dasselbe erhielt nach der Vorschrift des von Gott gesandten Engels, den Namen, Jesus, einen Namen, der den großen Gegenstand von seiner Sendung, und denjenigen eines Gesalbten (Christus) vollständig bezeichnet, der ganz bestimmt den Geheiligten, den Sohn Gottes anzeiget, einen Namen, dessen er als ein hoher Priester,

als

als ein König und Prophet im vorzüglichsten, im eigentlichsten Verstande würdig war.

* * *

Ein kleines Kind ist uns gebohren, und ein Sohn ist uns geschenket worden. Er wird auf seinen Achseln das Merkmaal seines Fürstenthums tragen: er wird der Wunderbare genennt werden, der Rathgeber, Gott, der Starke, der Vater der zukünftigen Jahrhunderten, der Fürst des Friedens. Sein Reich wird sich immer weiter ausbreiten, und der Friede, den er errichtet, wird kein Ende nehmen. Er wird auf dem Throne Davids sitzen, damit er dieses Reich befestige, und Gericht und Gerechtigkeit stärke.

Isaias K. 9, v. 6.

§. V.

Ein neuer Stern, ein Meteor des Lichtes, das sich am Firmament sehen ließ, und das sich überall ausbreitete, sah man auch im Morgenlande. Es führte, es zoge die Erstlinge des bekehrten Heydenthums vor die Hütte des neugebohrnen Weltheilandes.

Weise, das ist, Weltweise, Philosophen, folgen diesem Gnadensterne, und er verläßt sie nicht bis dahin, wo er sie hinleiten soll, da bleibt er stehen. Hier finden sie den kleinen Jesus; sie bethen ihn an und legen zu seinen Füßen

Gold, Weihrauch und Myrrhen als ein Geschenk, als ein Sinnbild ihrer tiefesten Anbethung. Durch das Gold erkennen sie ihn als einen König, durch den Weihrauch huldigen sie seiner Gottheit, und durch die Myrrhen verehren sie seine heilige Menschheit.

* * *

Das Volk, welches in den Finsternissen wandelte, hat ein großes Licht gesehen; und der Tag ist für diejenige herbey gekommen, welche in der Gegend des Todesschatten wohnten.

Isaias K. 9, v. 2.

Der Herr hat das Heil zu erkennen gegeben, das er uns vorbehalten. Unter den Augen der Völker hat er seine Gerechtigkeit kund gethan. Er hat sich seiner Barmherzigkeit und der Wahrheit seiner Verheissungen erinnert, welche er dem Hause Israel gethan hat.

Psalm 97, v. 3. 4.

Die Könige von Tarsus und von den Inseln werden ihre Gaben opfern: die Könige von Arabien und von Saba werden ihm Geschenke bringen, und alle Könige der Erden werden ihn anbethen, alle Völker werden ihm dienen.

Psalm 71, v. 10. 11.

§. VI.

§. VI.

Vierzig Tage nach dieser wundervollen Geburt, begiebt sich Maria, die heilige Jungfrau in den Tempel zu Jerusalem, um sich der mosaischen Verordnung zufolge, freywillig, und ohne es zu bedörfen, dem Reinigungsgesetze zu unterwerfen, und Gott seinen Sohn, den Erstgebohrnen aller Völker vorzustellen.

Ein heiliger Greis, der ehrwürdige Simeon, nahm dieses göttliche Kind auf seine zitternde Arme, preiste Gott, dankte dem Herrn aller Herren, und hatte nichts mehr zu begehren als zu sterben, nachdem seine Augen den Heiland gesehen, den Gott vor den Augen aller Völkerschaften senden wollte, um das Licht aller Völker und die Herrlichkeit Israels zu werden. Eine heilige Wittwe mit Namen Anna und einem Alter von vier und achzig Jahren, die zugleich die Gabe der Weissagung hatte, kam auch zu diesem beseligenden Auftritte, um Gott ihre Huldigung und Anbethung zu leisten. Sie sprach von diesem anbethungswürdigen Befreyer mit all denjenigen, die, wie sie, auf diese glückselige Ankunft mit heiliger Unruhe und Sehnsucht warteten.

* * *

Ich der Herr, habe dich in der Gerechtigkeit gerufen, dich bey der Hand genommen und er-

halten; ich habe dich auch zum Bunde des Volkes und zum Lichte der Heyden gegeben.

Isaias K. 42, v. 6.

In den letzten Zeiten wird der Berg, auf den das Haus des Herrn gebauet wird, auf die Höhe des Berges gegründet werden, und es wird sich über die Hügel erheben: alle Völker werden haufenweis herzu laufen, und viele Völker werden kommen, indem sie sagen: Steigen wir auf den Berg des Herrn und in das Haus Gottes, des Jakobs, er wird uns seine Wege lehren, und wir werden auf seinen Fußsteigen einher gehen, dann das Gesetz wird von Sion und das Wort des Herrn von Jerusalem ausgehen.

Isaias K. 2, v. 2. 3.

§. VII.

Der Juden-König, Herodes erwürgte, aus Furcht sein Königreich zu verlieren, alle kleinen Kinder, männlichen Geschlechts, in Behlehem und in dessen Gegenden. Er hoffte in diesem grausamen, unmenschlichen Blutbade auch denjenigen zu treffen, welchen ihm die Weisen aus Morgenlande, als den König der Juden ankündigten.

Allein Joseph durch einen Engelgottes wieder unterrichtet und gewarnet, zog mit Maria und Jesus eilends nach Aegypten, und er kam nicht

nicht eher in das Land zurück, als nachdem der Tod dieses schändlichen Tyrannen erfolget ist.

* * *

Ein großes Geschrey ist in Rama gehört worden: da erschallte Jammergeschrey und wehmüthiges Weinen. Rachel beweinte ihre Kinder, und wollte keinen Trost mehr annehmen, denn sie sind nicht mehr.

Jeremias K. 31, v. 15.

Da Israel ein Kind war, hab ich ihn geliebt. Meinen Sohn habe ich aus Aegypten berufen.

Oseeus K. 11, v. 1.

§. VIII.

In einem Alter von zwölf Jahren fand sich Jesus in Mitte der hohen Priester und Schriftgelehrten in dem Tempel zu Jerusalem; er setzte sie durch die Weisheit seiner Fragen und Antworten in ungewöhnliches Erstaunen.

Dieses war die einzige öffentliche Handlung, der er sich in einem Zeitraume von dreyßig Jahren unterzog. Diese ganze Zeit brachte er in tiefer Stille, und Verborgenheit seines göttlichen Berufes zu. Wie ein armer Taglöhner, ein mühsamer Handwerksmann, der der Welt ganz unbekannt ist, arbeitete er, und war seinem

Nähr-

Nährvater und Maria seiner heiligen Mutter gehorsam.

*
* *

Er wird sich wie ein junges Bäumchen vor dem Herrn, und wie ein Schoß, das aus einer trockenen Erden hervorgehet, erheben: er ist ohne Ansehen; wir haben ihn gesehen, und und er hatte nichts, das einen Blick auf ihn zog, und wir haben ihn verkennet.

Isaias K. 53, v. 2.

§. IX.

Als die Zeit seine göttliche Lehre zu verkündigen herbey rückte, rufte der heilige Johannes der Taufer, der sein Engel, das ist, sein Vorläufer war, alle Sünder zur Buße; und von seiner rufenden Stimme ertönte die ganze Wüste, wo er in seinen ersten Jahren mit eben so vieler Strenge als Unschuld gelebet hat. Das Volk, welches seit fünfhundert Jahren keinen Propheten mehr gesehen hatte, erkennte diesen neuen Elias, ganz bereit, ihn für den Messias anzunehmen; so groß war seine Heiligkeit. — Allein er selbst war es, der dem Volke denjenigen zeigte, von dem er mit Recht sagte, daß er ganz unwürdig seye, die Schuhriemen desselben aufzulösen.

Was mich anbelanget, setzte er hinzu; so taufe ich euch im Wasser, aber es wird ein anderer kom-

kommen, der mächtiger ist, als ich bin, dieser wird es seyn, der euch im heiligen Geiste taufet.

* * *

Ich sende euch meinen Engel, der vor meinem Angesicht meine Wege bereiten wird, und alsobald wird der Beherrscher, welchen ihr suchet, und der Engel des Bündniß, den ihr so begierig erwartet, in seinen Tempel kommen.

Malachias K. 3, v. 1.

An diesem Tage wird das Haus Davids eine offene Quelle zu Abwaschung des Sünders und der Unreinigkeit haben.

Zacharias K. 13, v. 1.

Ich werde über euch reines Wasser ausgießen, und ihr werdet von allen euren Befleckungen der Sünde gereiniget werden; ich werde euch von dem übeln Geruch von allen eueren Götzen rein machen. Ich werde euch ein neues Herz geben, ich werde euch in Mitte von euch einen neuen Geist einflösen. Ich werde von euerm Fleisch das steinere Herz hinwegnehmem, und euch eines von Fleisch geben.

Ezechiel K. 36, v. 25. 26.

§. X.

Die Tauf des heiligen Johannes tilgte die Laster und Sünden der Menschen nicht aus

aus, sondern er bereitete sie nur dadurch zu derjenigen des Messias.

Jesus Christus würdigte sich die Tauf, ohngeachtet der Weigerung seines Vorläufers zu empfangen, und nachdem derselbe aus dem Fluß Jordan herausgegangen, und zu seinem Vater bethete, stieg der heilige Geist in der friedliebenden Gestalt einer Taube über ihn herunter: eine himmlische Stimm ward gehört; die deutlich die Worte aussprach: **Du bist mein vielgeliebter Sohn, du bist der Gegenstand meines Wohlgefallens.**

Nach der Taufe führte der heilige Geist den Heiland in die Wüste. Ohne eine Speise zu genießen, ohne ein Getrank zu versuchen, brachte er da vierzig Tage zu. Hier ist es, wo er zuläßt, daß der Satan ihn versuchet, damit der der Sieg des zweyten Adams über den bösen Geist, die traurige Niederlage des ersten Adams ersetzte und glorreich herstellte.

*
* *

Der Geist des Herrn hat auf mir geruhet, weil mich der Herr mit seiner Salbung erfüllte: er hat mich gesendet, sein Wort denjenigen anzukündigen, welche sanftmüthig sind, diejenige zu heilen, welche ein zerknirschtes Herz haben, um den Gefangenen die Gnade bekannt zu machen, denen die Freyheit anzukünden, welche in Ketten schmachten, die Jahre der Aussöhnung des

Herrn,

Herrn, dann die Tage der Rache unseres Gottes öffentlich kund zu thun, und diejenigen zu trösten, die da weinen.

Isaias K. 61, v. 1. 2.

§. XI.

Endlich begann der Messias, Jesus Christus seine göttliche Lehre und seine hohe, nie gehörte Sittenlehre offenbar zu machen, sie zu verkünden. Seine Kirche setzte er auf einen unüberwältigenden, unzerstörbaren Grund, indem er zwölf arme, unwissende Fischer zu derselben berief, und eine große Anzahl der Jünger annahm. Den heiligen Petrus setzte er zum Haupte der ganzen Heerde.

* * *

Es wird in Sion Menschen, mächtig in der Gerechtigkeit geben, welche Pflanzen des Herrn seyn werden, um ihn zu verherlichen: sie werden seit Jahrhundert zur Einöde gewordene Orte mit Gebäuden anfüllen, die alten Ruinen aus ihrem Schutte erheben und die verlassenen Städte herstellen, die seit langer Zeit zur Wüste geworden sind.

Isaias K. 61, v. 3. 4.

§. XII.

Jesus, der Sohn Gottes durchwanderte ganz Judäa, dessen Einwohner er mit nie gesehenen

henen, mit nie empfangenen Gnaden und Wohlthaten überhäufte. Wer ihn um Hülfe anflehte, dem gewährte er sie auf der Stelle. Die Macht und der Wille glichen sich immer. — Auf sein allmächtiges Wort, auf seine Stimme — wichen alle Gattungen von unheilbaren Krankheiten. Unzahlbare heilte er mit eben so geringer Mühe als ein gesunder Mensch Athem schöpfet; die Teufel gaben die Flucht, die Todten, die halb in Verwesung übergangene, halb verfaulte stunden aus dem kalten Grabe auf, und begannen ein neues Leben; sturmwütende Ungewitter stillten sich augenblicklich auf seinen wollenden Wink, selbst das Wasser, die Wellen des Meeres wurden unter seinem Fuße zur Feste, worauf er und sein Jünger wandelt.

Die ganze Natur erkennte in ihm ihren Urheber, und gehorchte ihm. — — Darneben verkündigte er die tiefsten Geheimnisse, die er aber durch eben so große Wunderwerke aus allem Zweifel setzte, er rieth die größten aller Tugenden an, wozu ein Sterblicher an sich ganz unmächtig ist, aber er gab zu gleicher Zeit die größten Beyspiele von seinem mächtigen, seinem unterstützenden, und alles in Erfüllung bringenden Beystande.

Und was ist der ganze Innhalt der Lehre Jesu anders als das Gesetz der Liebe? „Liebe deinen „Gott aus ganzem deinem Herzen, aus ganzer „deiner Seele, aus ganzem deinem Gemüthe, „und aus allen deinen Kräften; — Liebe dei„nen Nächsten wie dich selbst. Dieses Lieblings-

gesetz

gesetz erhöhte Jesus noch dahin, indem er auch seine ärgsten, seine tödlichsten Feinde mit der zärtlichsten Liebe zu umfangen, für sie eifrig zu beten, und ihnen Gutes für das Böse zu thun befahl. Jesus lehrte die Menschen, wie sie zu ihrer innern Ruhe zu Gottesruhe gelangen können, indem sie sich selbst verläugnen, ihr Kreuz auf sich nehmen, und ihm darinn nachfolgen; indem sie sanftmüthig und von Herzen demüthig seyn; indem sie ihre Sorgen für das Zeitliche mäßigen, ihre Begierden und Leidenschaften bezähmen, zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit suchen, sich als Pilgrime hier verhalten sollen, die nur eine kurze Zeit da verbleiben, um dort in dem ewigen Reiche glücklich anlangen zu können. — — Er lehrte sie, wie unsicher und ungewiß die Stund seye, in der sie vor dem Richterstuhl Gottes erscheinen müssen, vor dem sie über ein jedes unnützes Wort, Werk, und Gedanken werden zur Rechenschaft gezogen werden. Was hilft es dem Menschen, sagte er ihnen, und uns allen, wenn er die ganze Welt gewinnet, aber an seiner Seele einen ewigen Schaden leidt. — — Und von was für einem Gewichte und Belange sind seine Lehren, die er in der Bergpredigt vorträgt? Wie übermenschlich, wie göttlich sind sie? Glückselig sind diejenigen, versichert er, die ihr Herz und Sinn nicht so sehr an das Zeitliche und diese irdische Glückseligkeit heften; denn sie werden die ewige Glückseligkeit erlangen. — Glückselig sind, die die Widerwärtigkeiten dieser Welt geduldig leiden; denn sie werde dafür ewig Trost im Himmel haben. —

Glückselig sind die, welche sich vor unmäßigem Zorn und Rachbegierde enthalten; denn solche werden zuletzt ungekränkt das ihnen von Gott angewiesene Erbland besitzen. — Glückselig, die nach einem frommen Leben und Rechtschaffenheit wie nach Speise und Trank sich sehnen; denn diese werden die Glückseligkeit, die sie darinn suchen, einst in vollem Maaße genießen. — Glückselig sind, die mit anderer Unglück Mitleid tragen; denn solche werden Gott eben so geneigt finden, sich ihrer zu erbarmen, wie sie es gegen andere thun. — Glückselig die, deren reines Herz keine bösen Lüste nähret, und von allen unordentlichen Regungen befreyet ist; denn sie werden zu der ewigen Anschauung Gottes gelangen. — Glückselig diejenigen, die, so viel an ihnen stehet, die aufgebrachten Gemüther besänftigen, und Frieden stiften; denn, weil sie Gott, der ein Gott des Friedens ist, ähnlich sind; so verdienen sie vorzüglich seine Kinder zu heissen. — Glückselig sind, die der gerechten Sache wegen Verfolgung leiden; denn sie werden dafür gewiß die ewige Belohnung im Himmel erhalten. — — —

Welch ein Gebeth lehrte Jesus? Wenn ihr bethen wollet, sagt er; so sprechet: „Vater der Menschen! *) du bester, du erhabener, du allmächtiger! möchten doch die Menschen dich erkennen, dich anbethen, dich würdig verehren! möchte dein Reich, das Reich der Wahrheit und Glückseligkeit je länger,

*) Dieses Gebeth wird hier nicht sowohl nach dem Buchstaben als nach dem Sinne angeführt.

zer je herrlicher erscheinen! möchten wir hier auf Erden deinem heiligen Willen, so wie die Seligen im Himmel, gemäß leben! Gieb uns täglich unser gutes nahrhaftes Brod, und mit diesem das Engelbrod? Und verzeih uns unsere Fehler, wie wir auch einem jeden, der uns beleidiget, verzeihen. Laß uns auch nicht in Unglück, oder Verführung, und Sünden gerathen, sondern rette uns von allem, was böse ist. — — —

Wie tröstend ist Jesus Lehre für reumüthige Sünder, in seinen Gleichnissen vom guten Hirte, vom verlohrnen und wieder gefundenen Groschen, von dem verirrten durch Laster verlohrnen, aber zu seinem Vater reumüthig zurückgekehrten Sohne? Ach! er ist unser göttlicher Lehrer, unser Muster, unser Beyspiel, unsere Hoffnung, unser Weg, unser Leben und unsere Wahrheit! denn hat er nicht seine Lehre durch seine eigenen Thaten, durch seine eigene Leiden bekrönet? Sind wir ihm nicht unsere ganze Liebe schuldig? Gehorsam war seine Speise. Und hat nicht der allmächtige Vater selbst erklärt, daß er sein geliebter Sohn seye, an dem er sein Wohlgefallen habe, und den wir hören sollen? — —

*
* *

Herrsche wegen der Wahrheit, Sanftmuth und Gerechtigkeit. Deine Rechte wird dich wunderbar leiten.

Psalm 44, v. 5. 6.

Alsdann werden die Augen der Blinden den Tag sehen, und die Ohren der Tauben werden eröffnet

öffnet werden. Der Lahme wird springen wie ein Hirsch, und die Zungen der Stummen werden gelöset seyn.

Isaias K. 35, v 5. 6.

§. XIII.

Nach mehr als dreyjähriger Verkündigung dieser göttlichen Lehre, nach gewirkten zahllosen Wunderwerken und erwiesenen Wohlthaten ohne ihres gleichen, bediente sich Gott der Eifersucht und des schändlichen Neid- und Hasses der Pharisäer, der Priester und der Schriftgelehrten des jüdischen Gesetzes, um zu bestimmter Zeit seine anbethungswürdigsten Rathschlüsse auszuführen.

*
* *

Anstatt jener Gutthaten die ich ihnen erwiesen habe, haben sie mir die größten Uebel angethan, und der tödtliche Haß ware die Vergeltung jener Liebe, die ich zu ihnen truge.

Psalm 108, v. 4.

§. XIV.

Nachdem dieser wichtige Zeitpunkt herbeynahte, stieg Jesus Christus auf eine junge Eselin, begab sich nach Jerusalem, und ritt von seinen Jüngern umgeben in die Stadt. Das sämmtliche Volk lief ihm haufenweis entgegen, hielt Palmzweige in Händen, breitete Kleidungsstücke auf dem Wege aus, bestreute mit Blumen und Baumblättern den Weg, durch welchen er wandelte, und alle schrien freudenvoll das Hosanna,

sanna, das ist, Heil und Herrlichkeit, gelobt seye der König Israels, welcher im Namen des Herrn kommt.

*
* *

Du Tochter von Sion seye voll Freuden, du Tochter von Jerusalem! stosse dein Freudengeschrey aus; sehe deinen König, der zu dir kömmt; dieser gerechte König, welcher der Heiland ist: er ist arm, er ist auf eine Eselin, das Füllen einer Eselin gestiegen.

Zacharias K. 9, v. 9.

Verherrlichet diesen Tag, indem ihr alle Orte mit Zweigen bedecket.

Psalm 117, v. 24.

O Herr! rette mich, o Herr! beglücke deinen Gesalbten. Gelobt sey derjenige, der im Namen des Herrn kömmt.

Psalm 117, v. 26.

§. XV.

Ehe und bevor Jesus in den Tod, den er seinen Jüngern mehrmal so pünktlich beschrieb und voraussagte, gieng, wollte er zum letztenmal die Ostern mit seinen Aposteln feyerlich begehen. Er wusch ihnen die Füße, aß darauf mit ihnen das Osterlamm, und am Ende des Abendmahls nahm er Brod in seine heilige ehrwürdige Hände, segnete es, sagte Dank, brach es, und gab es ihnen, indem er sagte: Nehmet hin, und esset, dann dieß ist mein Leib, der

 für

für euch hingegeben wird. Alsdann nahm er den Kelch voll des Weins, sagte seinem Vater Dank, und gab ihn seinen Jüngern, indem er abermal sagte: trinket alle davon, denn das ist mein Blut des neuen Bundes, das für euch und für viele zu Nachlassung der Sünden vergossen wird.

Solchergestalt setzte Jesus Christus, das allerhöchste, das allergrößeste Geheimniß, das heiligste Sakrament des Altars, das heiligste Opfer der Messe ein.

* * *

Der Herr der Heerschaaren wird allen Völkern auf dem Berge Sion ein herrliches Fest von köstlichen Fleische, einem Fleische voll des Safts und Marks, und einen ganz reinen Wein ohne einige Hefen bereiten.

Isaias K. 25, v. 6.

Was ist das, daß der Herr seinem Volke so viel gutes geschenket hat, wenn es nicht der Weizen der Auserwählten ist, und der Wein ist, der Jungfrauen hervorwachsen macht?

Zacharias K. 9, v. 17.

Vom Aufgange der Sonne bis zu ihrem Niedergange, saget Gott, ist mein Name groß, vor den Völkern groß, und an allen Orten und auf dem ganzen Erdkreise wird zur Ehre meines Namens ein ganz reines Opfer entrichtet werden.

Malachias K. 1, v. 11.

§. XVI.

Judas, einer der zwölf Apostel, der mit den übrigen die Gnade hatte, diesem großen Abendmahle beyzuwohnen, und den Leib und das Blut Jesu Christi mitzuessen und zu trinken, hatte schon vorher das schändliche Bündniß mit den Feinden Jesu Christi eingegangen, diesen seinen göttlichen Meister für dreyßig Silberlinge, einen Werth von ungefähr 16 fl. ihnen einzuhändigen. Der allwissende Jesus hielt ihm seine Treulosigkeit vor — aber schon im Herzen verstockt, führte er seinen Gottesraub aus.

*
* *

Ein Mann, mit dem ich in Frieden lebte, dem ich mich ganz vertraute, der von meinem Brod aß, hat seine Verrätherey an mir offenbar gemacht.

Psalm 54, v. 14.

§. XVII.

Nach dieser feyerlichen und großen Handlung, schon bey eingetretner Nacht, begab sich Jesus der Weltheiland, in den Olivengarten (Oelberg) einen Ort, wo er öfters bey nächtlicher Stille zu seinem Vater bethete. Seine Apostel begleiteten ihn dahin; die drey mehrgeliebten, Petrus, Jakob, und Johann nahm er näher zu sich, ermahnte sie zum bethen und wachen; er aber gieng eines Steinwurfes weiter, fiel auf

die Knie, und bethete da. Er läßt zu, daß seine Seele sich ganz dem Schrecken seiner namlosen Leiden und Schmerzen überläßt; er fühlet ganz das schreckliche Gewicht der Weltsünden, das er aus Liebe für das menschliche Geschlecht auf sich nahm; itzt unterliegt er einer solchen Zagheit, einer so tödlichen Angst und Traurigkeit, daß er endlich in einem blutigen Todesschweiß dahin sank, von dem ihn ein Engel, den er erschaffen hat, aufrichtete.

* * *

Mein Herz ist in mir verwirret worden, und die Furcht des Todes stürzte sich über mich. Mit Schrecken und Zittern ward ich überhäuft, ganz war ich in Finsternissen eingehüllet.

Psalm 54, v. 3. 6.

§. XVIII.

Der treulose Judas mit einer Schaar Wächter umgeben, die mit Schwert, Fackeln und Stangen versehen waren, kam itzt in der tiefen Nacht da an. Dieser verhärtete Bösewicht, welcher Jesus durch das Zeichen der innigsten Freundschaft ihnen zu erkennen geben wollte, gieng an der Spitze dieses Mörderhaufens. Der Weltheiland gieng diesem entgegen, fragte: wen suchet ihr? Sie antworteten Jesus von Nazareth. Ich bins, versetzte er, und alsbald stürzten sie, wie vom Blitz getroffen, auf die Erde. Er fragte sie hierauf noch einmal, und ließ sich von ihnen gefangen nehmen.

Die

* * *

Diejenige, welche mir mein Leben zu nehmen suchen, sollen mit Schande und Beschämung bedecket werden. Diejenige, welche einen bösen Anschlag gegen mich gefasset haben, sollen verwirrt und zernichtet werden.

Psalm 34, v. 4. 5.

§. XIX.

Petrus, der ein Schwert bey sich trug, vertheidigte seinen göttlichen Meister; er schlug einen Menschen, mit Namen Malchus, den Bedienten des hohen Priesters, und hieb ihm das rechte Ohr ab. Diesem übel angebrachten Eifer that Jesus plötzlich Einhalt, indem er den Verletzten heilte, da er ihn nur berührte, und indem er seinen Apostel erinnerte, daß sich alles so zutrüge, weil er es selbst wollte, um die göttliche Weissagungen zu erfüllen.

* * *

Es wird nur auf dich ankommen, daß wir die Stärke annehmen, unsere Feinde übern Haufen zu werfen, und durch die Kraft deines Namens diejenigen zu verachten, welche sich wider uns erheben; denn ich setze meine Hoffnung nicht auf meinen Bogen, und es wird nicht das Schwert seyn, welches mich rettet.

Psalm 43, v. 7. 8.

§. XX.

Die Apostel und Jünger des göttlichen Welterlösers gaben die Flucht, und verließen ihn mit Beben, als sie ihn in der Gewalt seiner Feinden sahen.

*
* *

O Schwert! mache dich auf wider meinen Hirten, über den Mann, der sich immer an mich angehalten, sagt der Herr der Heerschaaren. Schlage den Hirten und die Schafe werden zerstreuet werden.

§. XXI.

Der hohe Priester Kaiphas, zu dem Jesus hingeführt ward, suchte mit Beyhülfe der Rathsversammlung, falsche Zeugen, nur Menschen, die ihn Verbrechen beschuldigten, um ihn nach der Rechtsform zum Tode verdammen zu können. Ob sich gleich einige Lügner fanden, so waren doch ihre Aussagen so schwankend, so uneinstimmig, und nebst ihrer Falschheit und Lüge so wenig taugend, daß der hohe Priester zu einem andern Griffe seine Zuflucht zu nehmen sich genöthiget sah. Im Namen des lebendigen Gottes beschwur er deßwegen den mit Ketten beladenen Jesus, daß er erklären sollte, ob er Christus der Sohn Gottes seye? Du hast es gesagt, ich bin derselbe, antwortete Jesus mit einer Standhaftigkeit, die nur ein Gottmensch haben

kann,

kann, und ihr werdet, fährt er fort, des Menschensohn einmal auf einer Wolke des Himmels kommen, und zu der Rechten Gottes sitzen sehen.

Der verborgen gelegene tödliche Haß des Kaiphas brach itzt wie ein plötzlicher Donnerschlag aus, wütend zerriß er das Brustkleid, schrie zornschäumend: Er hat Gott gelästert, wozu bedürfen wir Zeugnisse? Und auf der Stelle beschloß dieser Rath, daß Jesus sterben, am Kreuze sterben sollte. — Die rohen, niedrigen Gerichtsknechte speyten ihm itzt in sein liebvollestes Angesicht, schlugen ihn mit Fäusten, verspotteten und lästerten ihn, verbanden ihm seine Augen, schlugen ihn auf das empfindlichste, und fragten aus Spötterey: Weissage uns, wer dich geschlagen hat?

*
* *

Sie haben Laster und Verbrechen aufgesucht, um mich deren zu beschuldigen; aber unnützer Weise haben sie sich darinn erschöpfet.

Psalm 63, v. 6.

Ungerechte Zeugnisse haben sich gegen mich erhoben. Ich wurde über Dinge gefraget, die ich nicht für meine erkannte.

Psalm 34, v. 11.

Für deine Ehre habe ich so viel Spott und Schmach gelitten, so daß mein Angesicht mit

Schande

Schande bedecket ward. Ich bin meinen Brüdern ein Fremder, und den Kindern meiner Mutter ein Unbekannter geworden, weil der Eifer der Herrlichkeit deines Hauses mich verzehret hat; weil die Schandthaten, mit denen du beleidiget worden, über mich gefallen.

Ziehe mich aus der Mitte dieser Schande, damit ich nicht in derselben begraben bleibe: befreye mich von denjenigen, die mich hassen. — Ich hoffte, daß sich einer mit mir betrüben werde, allein keiner thut es.

Psalm 68, v. 8. 9. 10 ꝛc.

§. XXII.

Indessen, da der Sohn Gottes so unmenschlich, so barbarisch mißhandelt wurde, ward Petrus als ein Jünger desselben von den Leuten des hohen Priesters erkannt. Er läugnete es aber dreymal; setzte diesen Verläugnungen noch einen Eidschwur und selbst eigene Verwünschungen bey. Allein er eröffnete durch eine wunderbare Wirkung der unendlichen Barmherzigkeit seines göttlichen Meisters, indem er ihn anblickte, seine Augen, sahe die grundlose Tiefe seines schändlichen Verbrechens, — beweinte dasselbe durch eben so aufrichtige als bittere Thränen.

* * *

Ich bin sogar meinen Nachbarn ein Gegenstand der Schande geworden, sogar die Gelegen-

heit

heit des Schreckens für diejenige geworden, die mich erkannt haben: Diejenige, die mich sahen, flohen weit von mir; ich ward vergessen und ganz in ihrem Herzen ausgetilget, als wenn ich schon gestorben wäre.

Psalm 30, v. 12. 13.

§. XXIII.

Als Judas, der schwarze Verräther Jesu Christi wahr nahm, daß derselbe zum Tode verdammet worden, warf er die erhaltene dreyßig Silberlinge in den Tempel; und nachdem er den jüdischen hohen Priestern gesagt: ich bin ein schändlicher Sünder, weil ich unschuldiges Blut verrathen habe, lief er voll der erschrecklichsten Verzweiflung davon, und erwürgte sich selbst. Die Priester wollten diese Summe, die der Verräther zurück zu ihren Füßen geworfen, nicht in ihren Schatz legen, weil es Blutgeld war. Sie kauften daher einen Hafnersacker zum Begräbniß der Fremden, und dieser Acker ward Haceldama, das ist, Blutacker genannt.

* * *

Der Herr sagte: werfe ihn dem Hafner hin, den schönen Werth, um welchen ich bin geschätzet worden.

Zacharias K. 11, v. 13.

Gebet einem Bösewichte die Gewalt über ihn, welchem der Satan allzeit zur rechten ist. Seine

Tage

Tage sollen abgekürzet werden, und ein anderer soll sein Bißthum erhalten. Die Fremden werden alle die Früchte seiner Arbeit wegnehmen, weil er einen Menschen verfolgte, der arm und in der höchsten Bedürfniß und dessen Herz von Schmerz durchbohret war, damit er in den Tod geliefert werde.

Er hat den Fluch geliebt, und er wird über ihn kommen: er hat den Segen verworfen, und derselbe hat sich weit von ihm entfernt.

Psalm 108, v. 5. 7. 8. 17. 18.

§. XXIV.

Der Heiland ward bey Anbruch des Tages vor den römischen Landpfleger des judischen Landes geschleppet, da von den hohen Priestern und dem hohen Rath angeklagt. Pontius erkannte die Unschuld des Angeklagten, kannte die Falschheit, die mit lauter Lügen angepfropfte Klage, der tödlichste Haß führte ihre Sprache: wobey Jesus das tiefeste Stillschweigen beobachtete.

*
* *

Ich bin einem Menschen gleich geworden, der kein Gehör in seiner Gewalt hat, und in dessen Munde keine Widerrede ist.

Psalm 37, v. 15.

§. XXV.

§. XXV.

Pontius bemühte sich, Jesum aus den Händen seiner Feinde zu reissen. Nach einigen fruchtlos abgelaufenen Versuchen, geräth er auf den ungerechten Einfall, die Juden durch Mitleiden zu seiner Absicht zu vermögen. Er beschloß deßwegen, Jesus zu geisseln, ihn an die Schandsäule binden, und mit Geisseln verwunden zu lassen. Und wie schrecklich ward er zugerichtet? Sein Leib hat das Ansehen keines menschlichen Leibes mehr; er ist ein rohes blutrüstiges Stückfleisch; es bleibt kein gesunder Theil an ihm; Geschwulst und Wunden bedecken ihn vom Scheitel des Hauptes bis auf die Sohle des Fußes; den Nachdruck der Streiche halt die Luft wieder! die Abreissung der Haut und des Fleisches macht sogar die Zusammenfügung der Glieder sichtbar. — —

Nach diesem so schmerzhaften als erniedrigenden Auftritt, erfrechten sich die Kriegsknechte Jesum mit einem alten Purpurmantel zu umgeben, in sein ehrwürdiges Haupt eine Dörnerkron gewaltsam einzudrücken, ihm in seine Rechte ein Rohr statt eines Scepters zu geben, ihn zu verspotten, ihn einen König der Juden zu nennen, vor ihm die Knie zu beugen, in sein mit Blut gefärbtes Antlitz zu speyen und zu schlagen.

* * *

Ich habe meinen Leib denjenigen überlassen, die mich schlugen, und denen meine Wangen, die

die mir die Haare ausrissen, ich habe mein Angesicht nicht von denen weggewendet, die mich mit Schmach und Speichel bedeckten.

Isaias K. 50, v. 6.

Die Sünder haben auf meinem Rucken geschmiedet, und haben ihre Bosheiten lange getrieben.

Psalm 128, v. 3.

§. XXVI.

In diesem erbarmungswürdigen, in diesem Schauder und Schrecken vollen, um Mitleiden flehenden, felsenrührenden Stande, zeiget Pontius Jesum den versammelten Juden. Allein dieses versteinerte Volk, dieses Volk, dessen Herzen bis zur Diamanthärte hart geworden; dessen Gefühl eben so wenig mehr des Mitleidens fähig, als ein ausgehungertes Raubthier, schrie wütend und voll schrecklichster Empörung: Kreuzige ihn, kreuzige ihn!

Die Unschuld des so schrecklich mißhandelten Jesus, die Unschuld dieses Mannes der Schmerzen ward nochmals nachdrücklich von Pontius dem Volke erkläret und vorgestellt; aber in seiner blinden Verstockung ruft es: **Sein Blut komme über uns, und unsere Kinder.**

Noch kann Pilatus ihren mordsüchtigen, vernunft- und gefühllosen Gesinnungen nicht entsprechen. Da aber dasselbe zu ihm hinauf heulet

und

und brüllet, wenn du denjenigen nicht kreuzigest, der sich zum Könige aufgeworfen, so bist du kein Freund des Kaisers: so sah sich Pontius, durch seine falsche Politik, durch seinen Eigennutz geleitet, wider sein eigen Gewissen überwältiget, die reinste Unschuld ihrer Wuth und Grausamkeit zu opfen.

* * *

Christus, das ist, der Gesalbte wird getödtet werden, und das Volk, das ihn verläugen wird, soll nicht mehr sein Volk seyn.

Daniel K. 9, v. 26.

§. XXVII.

Nach wirklich erfolgten Todesurtheil führeten diese Wüthende Jesum auf die Schädelstatt, Golgatha oder Kalvarienberg. Was mag er auf dem Todesgange nicht ausgestanden haben? Er selbst trug seinen Kreuzgalgen, wie einstens Isaak das Holz zu seinem selbst eigenem Schlachtopfer trug. Als Jesus auf dem Richtplatze angekommen war, ward das laute spottende Gemurmel zur schrecklichen Stille. Die beynahe zahllose Menge Menschen drängte sich näher zusammen. Mit einer tigermäßigen Grausamkeit rissen ihm die Henkersknechte die Kleider von seinem zu einer Wunde gewordenen Leibe. — Nackend stand er, der Sohn Gottes in mißhandelter Menschengestalt da, überronnen von Blu-

te, nur mit seinem Blute bekleidet da. Er ward itzt auf das Kreuz mit eben so großer Wuth hingestreckt, und an demselben ausgedehnt, nicht mit minderer an das Krruz genagelt, mit demselben errichtet, damit in die Grube gestürzt und zwischen zween Strassenräuber und Mörder in die Mitte gepflanzet, als wenn er sie an Lastern weit überträffe. Eh und bevor Jesus am Kreuze errichtet worden, ward die Innschrift J. N. R. J. ans Kreuze geheftet, das ist, Jesus von Nazareth, ein König der Juden. Diese mißfiel den Häuptern des jüdischen Volkes; sie stellten deßwegen Pilatus vor: daß dieselbe dahin abgeändert, und gesetzet werden sollte, er habe gesagt, er seye der König der Juden. Allein der Landpfleger wies sie ab, gab ihnen zur Antwort, was ich geschrieben, habe ich geschrieben, und die Innschrift blieb.

Da nun das Blut Jesu häufig strömte, da seine Wunden der durchbohrten Hände und Füsse durch das Gewicht seines eigenen Leibes nothwendig weiter aufrissen, da er in einem Meere der grausamsten Schmerzen versenket war, ha! da durchstachen, durchbohrten die mordsüchtigen Hohenpriester auch die edelste Seele Jesu Christi mit den ausgesuchtesten Lästerungen, mit den schimpflichsten Herausfoderungen und den schändlichsten Spöttereyen. Sie waideten ihre stählerne Herzen mit höllähnlicher Lust an dem gekreuzigten Heilande, sein strömmendes Blut war für sie das, was das Blut eines erwürgten Lammes dem reissenden Wolfe ist. Sie schüttelten ihre

re Köpfe und sprachen die Worte der Schrift, als wenn sie sie nie gelesen hätten: „ wenn er „ Christus ist; so steige er itzt vom Kreuze, „ und wir wollen an ihn glauben. Er setzet sei„ ne Hoffnung auf Gott: wenn ihn Gott liebet, „ so befreye er ihn. — Aber eben itzt zeiget sich die Größe des gekreuzigten Gottmenschen in seinem Gottesglanze: er erhebt seine Stimme, blickt gen Himmel und ruft: Mein „ Vater! vergebe „ ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun: allein auch diese rührende, diese übermenschliche Feindenliebe des Sohn Gottes war für ihre schwarze Seelen und erboßte Herzen ein leerer Schall. — Nun theilten die rohen ans Morden gewöhnte Henkersknechte die Kleidungsstücke Jesu untereinander; und da sein Leibrock ein gestricktes, folglich ein unzertheilbares Stück war, so warffen sie das Looß darüber. Indessen daurte das Lästern fort, jeder hielt es benahe für Pflicht, seine Lästerzunge an dem Gekreuzigten zu wetzen. So gar die zween mitgekreuzigten, mit Recht zu dieser Todesstrafe verdammten Mörder, thaten ein gleiches, besonders der zur Linken führte die nämlich spottende Sprache des geblendeten Volkes, „ wenn du Christus bist, „ sagte er, so helfe dir und uns: aber der zur Rechten durch Beobachtung der mit mehr als menschlicher Sanftmuth und Geduld getragenen Leiden des Welterlösers, und noch vielmehr durch seine mächtige Gnade erleuchtet, strafte diesen Lästerer, und neigte sich zu Jesu hin, rufte: Herr! gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommest. Und der sanftmüthig, duldende, er-

barmende „ Erlöser sagt ihm augenblicklich: heu„ te noch wirst durst du im Paradiese bey mir seyn,

Jesus sahe nun auch seine im tiefsten Schmerze neben dem Kreuz stehende geliebteste Mutter und den Herzens Jünger Johann bey ihr; er rufte vom hohen Kreuze herab: Sehe deinen Sohn, auf Johanes winkend, und zu jenem, sehe deine Mutter. — — Es war noch nicht vollständig Mittag, das ist, zwölf Uhr an der Zeit, als Jesus ans Kreuz geheftet, damit errichtet, da verspottet ward: als er für seine blutdürstigen Mörder bath, dem Mörder zur Rechten das Himmelreich verhieß und seine Mutter dem heiligen Johann und Johann seiner Mutter gab.

Da aber die zwölfte Stund vorüber gieng; so entzog die Sonne dem Erdkreise ihren Glanz gänzlich, und drey Stunde ward die dickeste Finsterniß über die Erde ausgebreitet, zur Zeit des Vollmondes ausgebreitet, in dem sich nach dem Lauf der Natur nie eine zutragen kann. In diesen drey feyerlich finstern Stunden, in diesen drey wunderverkündenden Stunden, da Gott seinen leidenden Sohn in diese einhüllte, um dem rachkochenden gottesmörderischen Volke das Heil der Welt nicht länger sehen zu lassen; in diesen für den Gekreuzigten schrecklich langsam vorüber schleichenden Stunden, litt er an seinem verwundten Leibe nie zu fassende, nie auszusprechende Schmerzen: aber damit gar keine Leiden

wären,

wären, die er nicht gefühlet hätte; so ließ er zu, daß er zuletzt in ein Meer von Trostlosigkeit fiel. Er rief gegen drey Uhr, da die Finsterniß der Dämmerung wich, mit mächtiger Stimme: „Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? Bald darauf: Mich dürstet. Alsobald lief ein Soldat herbey, tauchte einen Schwamm in elenden Essig, heftete ihn an einen Isopstängel und reichte ihm denselben. Jesus schlürfte ihn ein; und da er nun sein Opfer erfüllet, alles erfüllet, was die Propheten von ihm verkündiget hatten, rief er abermal aber nicht mit der Stimme eines Sterbenden, sondern mit großem Geschrey: Es ist vollbracht; eben so: Vater! in deine Hände empfehle ich meinen Geist, — neigte sein Haupt und starb.

Und indem sein Haupt zum Herzen herabgesunken und er erblasset ist; in eben diesem Augenblicke zerriß von oben bis unten der Vorhang, der im Tempel vor dem Heiligen aller Heiligen angebracht war, in zwey Theile, die Erde zitterte in ihrer Grundfeste, die Felsen bärsteten, die heilige Stadt bebte, und der Tempel des ermordeten Gottes wankte; die Gräber der Todten wurden eröffnet; und nachdem Jesus vom Tode auferstanden war, giengen viele Verstorbene aus denselben hervor und zeigten sich mannigfaltigen Personen zu Jerusalem.

So viele, so große und auffallende Wunderwerke wirkten auf das Herz des römischen Haupt-

 manns;

manns : er rufte öffentlich : Wahrhaft, dieser Mensch ist Gottessohn! Viele von den Zuschauern, die Zeugen dieser entsetzlichen Begebenheiten waren, wurden nicht minder gerührt als derselbe, und indem sie sich von Golgatha hinweg begeben, schlugen an ihre Brust, um ihren Schmerz und Reue zu bezeugen.

Die Henkersknechte brachen den zween gekreuzigten Räubern die Beine, das ist, sie zerschlugen sie ihnen mit eisernen Keulen, da sie noch lebend waren. Dieses war das gewöhnliche Verfahren bey der Kreuzigung. Allein, da Jesus schon erblasset war; so begnügte sich einer damit, seine Seite mit einer Lanze zu durchstechen; dadurch er den letzten Tropfen seines anbethungswürdigsten Blutes mit Wasser vermischt, vergoß.

Man nahm den Leib des göttlichen Erlösers vom Kreuze; und Joseph von Arimathia und Nikodemus, zween geheime Jünger desselben, erhielten von Pilatus die Erlaubniß, den Leichnam Jesu zu beerdigen; und nun legten sie ihn in ein neues Grab. — Die Hohenpriester stellten dem Landpfleger vor: Jesus habe öffentlich gesagt, er würde am dritten Tage vom Tode auferstehen; nun bedörfen sie der Vorsorge, daß kein falsches Gerücht ausgestreuet werde. Der Römer sagte darauf; sie sollten alles das Vorkehren, was sie gut fänden. So giengen sie hin, versiegelten den vorgewälzten Stein und besetzten das Grab mit einer Wache.

*
* *

Er war der verächtlichste und geringste unter den Männern, ein Mann der Schmerzen, der die Schwachheit kennt; sein Angesicht war gleichsam verborgen und verächtlich, darum haben wir ihn nicht geachtet.— Er hat wahrlich unsere Schwachheiten auf sich geladen, und unsere Schmerzen selbsten getragen. Wir haben ihn einem Aussätzigen, und einem, der von Gott geschlagen und gedemüthiget wäre, gleich gehalten. — Er ist aber wegen unsern Missethaten verwundet, und um unserer Sünden Willen zerschlagen worden: Die Züchtigung ist über ihn gekommen, damit wir Fried hätten, und wir sind durch seine Wunden geheilet worden. — — Wir alle irrten wie Schaafe; ein jeder war seinen Gelüsten nachgegangen, und der Herr hat unser aller Missethat auf ihn geleget. —

Er ist aufgeopfert worden, weil er es selbst gewollt hat, und hat seinen Mund nicht aufgethan: er wird wie ein Schaf zum Tode geführet werden, er wird wie ein Lamm vor dem, der es schiert, schweigen und seinen Mund nicht aufthun. — — Er ist im Schmerzen durch ein Gericht hinweggenommen worden; wer wird seine Geburt erzählen? Dann er ist vom Lande der Lebendigen abgeschnitten worden; wegen der Sünde meines Volks habe ich ihn geschlagen — — Und der Herr wird ihm die Gottlosen für sein Begräbniß, und die Reichen für seinen Tod geben, weil er kein Unrecht gethan hat, und kein

Betrug in seinem Munde gewesen. — — Der Herr hat ihn aber in der Schwachheit zerknirschen wollen: denn, wenn er sein Leben für die Sünde geben wird, so wird er seine Nachkommenschaft lange dauern sehen, und der Wille des Herrn wird durch seine Hand geführet werden. — — Er wird die Frucht dessen, was seine Seele ausgestanden hat, sehen und davon gesättiget werden: Durch seine Lehre wird mein Diener, der gerecht ist, viele rechtfertigen, und ihre Missethaten selbst tragen. — —

Darum will ich ihm sehr viele zur Beute geben, und er wird den Raub der Starken austheilen, weil er sein Leben dem Tode übergeben hat und unter die Uebelthäter ist gerechnet worden: weil er die Sünden vieler getragen, und für die Uebelthäter gebethen hat.

Isaias K. 53, v. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

Die Rotte der Boshaften hat mich umlagert. Sie haben meine Hände und Füsse durchgraben, und alle meine Gebeine gezählet: alsdann haben sie mich betrachtet und angesehen. — Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und über meinen Leibrock das Looß geworfen.

Psalm. 21, v. 17. 18. 19.

Warum o Herr! hast du dich entfernt? Warum entziehest du dich zur Zeit der Noth in Trübseligkeiten?

Psalm. 10, 1.

Ich

Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Menschen, und die Verachtung des Volks. — Alle die mich sehen, spotten meiner: sie reden schimpflich, und schütteln das Haupt. — Er hat auf den Herrn gehoft, der rette ihn also, er helfe ihm, wenn er ein Wohlgefallen an ihm hat.

Psalm. 21, v. 7. 8. 9.

Und es wird sich am selbigen Tage zutragen, spricht Gott, der Herr, daß die Sonne am Mittage untergehen wird, und ich will das Land beym hellen Tage verfinstern.

Amoß. K. 8, v. 9.

Und sie haben mir Galle zur Speise gegeben, und in meinem Durste haben sie mich mit Essig getränkt.

Psalm. 68, v. 22.

Ich habe den Herrn in meiner Trübsal angerufen und zu meinem Gott geschrien, und der Herr hat meine Stimme von seinem heiligen Tempel erhöret, mein Geschrey kam vor ihn und drang in seine Ohren. — Da wankte die Erde und bebte, die Grundfesten der Erden zitterten und wichen, weil er über sie zörnte.

Psalm. 17, v. 7. 8.

Sie sollten an dem Lamme kein Bein brechen.

Exod. 12. v. 46.

Sie werden mich, den sie durchstochen haben, ansehen, und werden ihn beklagen, wie man einen Eingebohrnen beklaget, und sich über ihn betrübet, wie man sich über den Tod eines Erstgebohrnen zu betrüben pfleget.

Zacharrias. K. 12, v. 10.

An diesem Tage wird der Sprosse von Jesse vor allem Volke wie eine Fahne ausgesetzet werden: Die Völker werden kommen, ihm ihre Gebethe zu opfern, und seine Grabstätte wird herrlich seyn.

Isaias. 11, v. 10.

Sie haben mich in die tiefeste Grube gelegt, in die Finsterniß, und in den Schatten des Todes.

Psalm. 87, v. 7.

§. XXVIII.

Allein, ohngeachtet dieser genommenen Vorsorge, gieng Jesus mit Herrlichkeit aus dem Grabe hervor. Die Erde zitterte, und die Wächter lagen vor Furcht und Schrecken wie Todte da. — Sie entflohen, nachdem sie einige Kräfte gesammelt hatten.

Der erstandene Erlöser zeigte sich alsobald mehrern Frauenspersonen, die zu dem Grabe kamen, seinen Leichnam zu balsamiren: nachhin zeigte er sich seinen Aposteln, die ganz und gar nicht geneigt waren, seine Auferstehung zu glauben, bis sie ihn sahen, mit ihm redeten, ihn berührten, und mit ihm assen. Und nachdem er ihnen vierzig Tage so seine Liebe bezeugte, so wollte er doch nicht eher zu seinem Vater zurückkehren, als nachdem er sie im Glauben bestättiget, sie überzeuget, sie zu dessen Verkündiger und Märtyrer gebildet und ihnen den heiligen Geist versprochen hatte.

* * *

Nach zween Tagen wird er uns lebendig machen; am dritten Tage aber wird er uns erwecken, und wir werden vor ihm leben: wir werden es wissen, und darnach streben, daß wir den Herrn recht erkennen mögen: er wird wie die Morgenröthe aufgehen und zu uns kommen, wie der Frühling und Herbstregen auf die Erde kömmt.

Oseas K. 6, v. 3.

Ich will sie aus der Hand des Todes erlösen, ja von dem Tode will ich sie retten. O Tod! ich werde dein Tod seyn. O Hölle! ich werde deine Zerstörung seyn.

Oseas K. 13, a. 14.

§. XXIX.

§. XXIX.

Den vierzigsten Tag nach seiner Auferstehung, da er sich einmal fünfhundert Jüngern gezeiget hatte, da er ihnen versprochen hatte, bis an das Weltende bey ihnen zu bleiben, stieg er sie segnend in ihrer Gegenwart in den Himmel: eine Wolke nahm ihn sichtbar auf.

* * *

Es wird einer herauf kommen, der vor ihnen den Weg öfnen wird; sie werden durchbrechen, zum Thore kommen, und durch dasselbe hineinziehen; ihr König aber wird vor ihnen hergehen, und der Herr an ihrer Spitze seyn.

Micheas K. 2, v. 13.

Du bist in die Höhe hinaufgefahren, du hast die Gefangenen gefangen mit dir hinweggeführt, du hast Geschenke für die Menschen empfangen, auch für die, welche nicht glaubten, daß der Herr unter uns wohnen werde. Sie haben deinen Einzug o Gott! den Einzug meines Gottes und meines Königs, der in dem Heiligthume ist, gesehen.

Psalm. 67, v. 19. und 25.

§. XXX.

Endlich zehn Tage nach seiner glorreichen Auffahrt, sendete er ihnen den versprochenen

heil=

Heiligen Geist, und umstaltete sie mit einemmal zu neuen Menschen.

Sie kündigten nun diese glückselige Nachricht der Erlösung des menschlichen Geschlechtes aller Orten an, und der Herr bestättigte durch eine Menge der Wunderwerke, die Worte, die er in ihren Mund geleget hat.

* * *

Nach diesem aber werde ich meinen Geist über alles Fleisch ausgiessen; euere Söhne und Töchter werden weissagen, euere Alten werden durch Träume überwiesen werden, und euere Jünglinge werden Erscheinungen haben.

Joel K. 2, v. 28.

Und ich will ein Zeichen unter ihnen aufrichten, und einige von ihnen, die erhalten werden, zu den Heiden an dem Meere, in Afrika und Lidien, zu denen, die den Bogen spannen, und Pfeile schießen, nach Italien und Griechenland, in die weitentlegenen Inseln, zu denen, welche von mir nichts gehöret, noch meine Herrlichkeit gesehen haben, senden, und meine Größe den Heiden verkündigen. — Sie werden auch alle euere Brüder aus allen Völkern dem Herrn zum Geschenke nach Jerusalem führen. Und ich will aus denselben Priester und Leviten nehmen, denn gleichwie ich die neuen Himmel, und die neue Erde mache, also sollen auch alle Geschlechter,

und

und euere Namen bestehen. Und es wird ein Monat auf den andern, und ein Sabbat auf den andern folgen, alsdann wird alles Fleisch vor meinem Angesichte anzubethen kommen, spricht der Herr.

Isaias K. 66, v. 19. 20. 21. 22. und 23.

Anmerkung
über die
Leidens und Todes Geschichte
Jesu.

So sehr auch Jesus Christus zur Zeit seiner Leiden den Glanz seiner Gottheit verbarg, so wenig er für den, welcher er wirklich war, geachtet wurde; Isaias 55. so tief er sich durch seinen Gehorsam bis zum Tode, und zwar zum schmählichsten Tode erniedrigte: leuchteten doch aus diesen äusserst trüben Wolken immer einige Stralen hervor, die seine unendliche Würde kennbar machten. — — Jene Heiterkeit des Gemüthes, jene Geistesstärke, jener gesetzte frohe Muth, womit er alle seine so ungerechten, so grausamen, so äusserst schimpflichen Leiden vorhersieht, vorhersaget, übernimmt und überträgt; Die Sanftmuth, die er auch gegen

gegen seine treulose Jünger, gegen seine unbefugten und ungerechten Richter, gegen seine mordgierigen Verfolger, und grausamspottende Mörder, die er sogar entschuldiget, und für die er bittet Isa. 53. Luk. 23. zeiget; die abgemessenste Ernst- und Standhaftigkeit in Reden und Antworten, welche die Vertheidigung der Ehre seines Vaters, die Handhabung der Wahrheit seiner eigenen Lehre, die Erfüllung der Weissagungen, der heilsame Unterricht und Trost gewisser Personen in diesen Umständen foderte; das weise Stillschweigen, das er bis zum Erstaunen des heidnischen Landpflegers unverbrüchlich und immer beobachtete, wo er wußte, daß seine Worte verlohren seyn würden; alle diese Sachen, alle diese Umstände in seinen Leiden haben in der ganzen Geschichte der Menschheit nichts gleiches, nichts ähnliches, und sie allein übersteigen schon die Gränzen der blos menschlichen Natur. — —

In seinen Leiden handelt Jesus zugleich immer als Gott. Er erklärt sich vor dem jüdischen hohen Rath als Gottessohn, und drohet als allgemeiner Weltrichter seinen unbefügten Richtern, daß er sie ihres Verfahrens haber zur strengsten Verantwortung ziehen werde. — — Er bekehret den gefallenen Petrus mit einem einzigen Gnadenblicke zur Buße. — — Er sagt dem Pilatus, daß er wirklich ein König, nur nicht von dieser Welt, sey, und daß er hiemit keine Macht über ihn haben würde, wenn diese nicht von obenher zugelassen worden. — — Am Kreuze selbst verwirft er aus den zween Mördern

dern einen, und macht den andern zum Miterben des Himmels. — — Endlich, so wie niemand an ihm Hand anlegen durfte, bis seine Stunde kam: so konnte ihn auch niemand hindern, wo minder er nach Erfüllung alles desjenigen, was von ihm geschrieben war, nicht früher und nicht später, der gänzlich erschöpften Kräften ungeachtet, mit lautem, mit mächtigem Geschrey, pünktlicher und leichter als ein Gesunder einschläft, mit einem Worte, als Herr des Lebens und des Todes, als Selbstherrscher der ganzen Natur starb. Luc. XXIII. 46. — Die ganz Natur gab ihm auch das unverdächtigste und auffallendeste Zeugniß. Die Sonn entzog diesem schrecklichen Trauerspiele ihren milden Schein, und Finsternissen scheuten diesen Ruchlosen Tag zurück, die Erde bebte, die Felsen wurden zerspaltet, die Gräber eröffneten sich, die Todten stunden aus ihren Gräbern auf, und eine bange Furcht ab diesen nie gesehenen, Gottesmacht verkündigenden Ereignissen zwang die ganze Schaar der Zuschauer an ihr nur gar zu sündiges Herz zu klopfen. — — Der Hauptmann der Wache, ein Heide ruft aus: Wahrhaft: dieser Mensch ist Gottessohn! — — Schrechlicher Schauer für den jüdischen hohen Rath! — — Noch mehr! in eben dem Augenblicke, da Jesus seinen Geist aufgab, zerriß ein unsichtbare Hand den Vorhang des Tempels vom obersten Raum bis zum untersten, anzuzeigen, daß, nachdem der Welterlöser durch das Opfer seines Leibes die Heiligung der Menschen vollbracht, und mit seinem eigenen Blute in das wahre Heiligthum eingegangen war,

um

um alle jene Schattenbilder der alten Opfer nach der Weissagung Daniels ihr Ende erreicht, und ihre Kraft verloren hatten.

Jünglinge! beherziget diese kurze Anmerkung öfters; und es ist nicht zu zweifeln, ihr werdet in dem Glauben an Jesum (der eine Gabe der Güte Gottes ist) gestärket, und eingewurzelt werden.

Gebeth
eines in die Sünde gefallenen reumüthigen Jünglings vor dem Bildnisse des Gekreuzigten.

Da ich meine Blicke ganz an das Kreuze, oder vielmehr auf denjenigen hefte, den die Sünde daran gehänget hat; so nehme ich o Jesu! mein theuerster Heiland! die allmählige Erschlafung deiner Glieder, die Abnahme deiner Kräfte, die Verlöschung deiner Sinne, die Abkürzung deines Athems wahr. Ich sehe, wie du mein Erlöser! dich dem Tode unter der schrecklichsten Marter und Pein näherest, wie dein Auge starrt, deine Lebensgeister entfliehen, wie du den entscheidenden Augenblick der Trennung deiner Seele von dem Leibe erwartest, dein mit Dörnern durchstochenes Haupt zu deinem liebvollesten Herzen herabsinket, — sich neiget. — Und

in dieser Stellung wirst du aufgelöset, Sohn Gottes! giebst das Leben um der Sünde willen hin, das du wegen der Sünde angenommen hast. — Schon sind deine Glieder kalt, dein Herz durchbohrt; aber nichts destoweniger verkündigen sie mir noch die nämlich zärtliche Zuneigung und die feurige Liebe, die du lebend für mich hattest. Deine Arme bleiben ausgespannt, mich zu umfassen; deine Augen auf die Erde geheftet, mich zu betrachten, dein Haupt geneigt, mich zu küssen; deine blutrüstige Wunden eröffnet, mich aufzunehmen; mit wenig Worten: Du bist durch die Sünde getödtet, aber dem Sünder zugethan. — Sünde! Sünde! du hast vollendet, dein Werk hast du an ihm vollendet! durch deine Schwere hast du ihn gedrucket, durch deine Ungerechtigkeit verrathen, durch deine Bosheit verspottet, durch deine Blindheit verachtet; durch deine Schande beschimpfet; durch deine Größe zum Tode verdammet; und itzt durch deine Grausamkeit selbst getödtet. O ich! ich unglückseliger! welcher Verbrechen habe ich mich durch dich schuldig gemacht! — — meinen Gott beleidiget, und mich der Hölle schuldig gemacht; meinen Gott verlassen, und den Dienst des Teufels gewählt; meinen Gott vergessen, und als Christ vergessen; meinen Gott nicht erkannt, und die Sünde selbst nicht erkannt; meine Verdienste verloren, und mich dem Nagen des Gewissens ausgesetzt; alle Drohungen

gen

gen verachtet, und die Wirkung der Gnade Gottes verhindert; mich einer schrecklichen Furcht überlassen, und meine Seele selbst getödtet. Ist es möglich o Sünde! daß ich dich bey dieser Schwere, bey dieser Ungerechtigkeit, bey dieser Bosheit, bey dieser Blindheit, bey dieser Schande, bey dieser Größe und bey dieser Grausamkeit nicht verlassen, nicht hassen und verabscheuen sollte?

Erblaßter Jesus! für mich erblaßter Jesus! ich erkenne die Schuld der Sünde, und die dafür verdiente Strafe, da ich dich, der du für mich die Sünde auf deinem Leibe getragen hast, nicht nur dafür leiden, sondern auch sterben gesehen. Aber von nun an soll die Sünde nicht mehr über mich herrschen; verbannen, weit verbannen will ich sie aus meiner Seele, die durch dein Leiden errettet, durch dein Blut abgewaschen, durch deinen Tod erlöset worden. Dieß ist mein Vorsatz mein fester Entschluß! — Unterstütze du meinen Willen durch die Macht deiner Gnade, damit der Werth deiner Erlösung an mir nicht verloren gehe; damit ich von der Sünde aufstehe, wie du herrlich am dritten Tage vom Tode auferstanden; damit ich sie bis an mein Lebensende aufrichtig bereuen und beweinen, und endlich wie du glorreich im Himmel aufgefahren, von dir nach meinem Tode im Himmel aufgenommen werden möge. Amen.

Der

Erste Beytrag.

Der versprochene Messias

Das Alterthum gränzt an die Götter, und je weniger die Menschen von der Entstehung und Erschaffung der Welt entfernet waren, je gewisser konnten sie das Wahre davon erkennen, sagt der römische Philosoph Cicero.

Antiquitas proxime accedit ad Deos, et quo propius aderant homines ab ortu et divina progenie, eo melius ea, quae vera erant, perspiciebant.

§. I.

§. I.

Aus dem ältesten Buche, *) aus dem Buche der Erschaffung der Welt, aus diesem göttlichen Buche wird es uns bekannt, daß, nachdem unsere ersten Stammältern das Gesetz Gottes übertreten, und sich dadurch mit allen Nachkömmlingen hier und jenseits des Grabes höchst unglückselig gemacht haben; der unendlich-gütige Gott sich seiner Geschöpfe, der Menschen erbarmet, und uns einen Erlöser versprochen hat. — Eben dieses erbarmende allerhöchste ewige Wesen, dieser Gott der Nachsicht schwur der Verführerinn, den Untergang, er sagte dem unter der Schlange handelnden Satan der Schlange. Verflucht seyest du, weil du dieses gethan ꝛc. ꝛc. ich will eine Feindschaft zwischen dir, und dem Weibe, zwischen deinem Samen und ihrem Samen errichten; sie wird dir dein Haupt zertreten, und du wirst sie in die Ferse des Fußes beißen. Das ist, der Erlöser der Welt wird die Gewalt des Satans zernichten, dich tödten, und du wirst durch deine Blendungen diesen Erlöser ans Kreuz heften. Dieses war die erste Verheissung, die Gott dem in Abgrund gesunkenen menschlichen Geschlechte that.

*) Unter so vielen Philosophen, und so viel andern, die die Religion hassen, welche sich die größte Mühe gegeben, ein älteres Buch jenem zu unterschieben, hat es noch keinem glücken wollen, dieses zu bewerkstelligen. Man kennet den Sanchaniaton zu gut.

§. II.

Um das einmal durch eigenes Verschulden so gränzenlos unglückselig gewordene Geschlecht der Menschen von Zeit zu Zeit in dieser seligen Hoffnung zu befestigen, wiederholte er auch damal sein theures Versprechen, als dieses in dem tiefesten Abgrund aller Laster versunken, und darinn gleichsam begraben lag. Abraham nebst einer geringen Anzahl war es, der nach dem Gesetze der natürlichen Vernunft, Gott von ganzem Herzen ehrte und anbethete, somit die Wege des Allerhöchsten wandelte. Seiner Verheissung eingedenk, war er so gütig, diese zu erneueren, indem er mit diesem gerechten Manne ein Bündniß errichtete, und ihm zu wiederholten malen zusagte, daß er in ihm und seinem Geschlechte alle Völker mit reichesten Segen überschütten, daß aus seinen Nachkommen der Weltheiland herstammen werde.

§. III.

Auch dem Sohne Abrahams, dem gottesfürchtigen Isaak, dieses große Versprechen zu wiederholen, fand der Unermeßliche Gnadengründe.

Isaak hatte einen eben so frommen und Gott liebenden Sohn, als er war, den Jakob.

Durch gleiche Güte, wie seine Voráltern, begeisterte Gott auch den Jakob mit der Weissagungsgabe, als er am Rande seines Grabes stand.

stand. Er sprach zu Juda: „Und dich, Juda „werden deine Brüder loben, dich werden die „Söhne deines Vaters anbethen: der Scepter „wird nicht von dir genommen werden, bis je„ner Erwartete der Völker angelanget seyn wird.

§. IV.

Nach einer geraumen Zeit trat Moyses der große Prophet auf; auch er versichert das jüdische Volk, daß Gott unter sie einen so großen Erlöser senden werde: und Gott setzet durch den Mund dieses Propheten hinzu: „daß er „selbst der fürchterliche Rächer derjenigen seyn „würde, die ihn nicht hören werden.

§. V.

Gott ließ es bey diesen Versprechungen nicht beruhen, er bestimmte sogar den Zeitpunkt, in welchem dieser göttliche Erlöser erscheinen sollte. Daniel ist es, welchen der unendliche Gütige zu seinem Werkzeuge auserwählet hat. Nach der Sprache dieses Propheten mußte der Heiland vor dem Untergange des römischen Reiches auftreten.

Ohne uns bey den vier beschriebenen Reichen des Daniels aufzuhalten, die aufeinander folgten, ward es da festgesetzt: „in den Tagen aber „dieser Reiche, spricht Gott, wird der Herr „des Himmels ein Reich errichten, das in Ewig„keit nicht wird zerstöret werden, und sein Kö„nigreich wird keinem andern Volke übergeben

„ werden. Alle diese andere Königreiche wird er „ zermalmen und verzehren, seines aber wird in „ Ewigkeit bestehen. Daniel K. 2, v. 44.

Eben dieser Prophet saget ausdrücklich, daß der Messias innerhalb der siebenzig Wochen der Jahren, das ist, inner vierhundert, neunzig Jahren, nach erlassenem Schluß, die Stadt Jerusalem wieder aufzubauen, erscheinen werde.

„ Gott hat die Zeit zum Besten deines Vol- „ kes und deiner heiligen Stadt abgekürzet, und „ auf 70 Wochen bestimmt, damit die Ueber- „ tretung aufhöre, die Sünde ein End nehme, „ die Ungerechtigkeit ausgetilget, die ewige Ge- „ rechtigkeit eingeführt, — — und der Heilige „ aller Heiligen gesalbet werde. K. 9, v. 24.

„ Von der Zeit an, da der Befehl ausgehen „ wird, daß man Jerusalem wieder bauen soll, „ bis auf Christum den Fürsten, sind sieben „ Wochen und zwey und sechzig Wochen. Und „ nach zwey und sechzig Wochen wird Christus „ getödtet werden, und das Volk, welches ihn „ verläugnen wird, soll nicht mehr sein Volk „ seyn. Ein Volk mit seinem Anführer, das „ da kommen soll, wird die Stadt sammt dem „ Heiligthum zerstören, und ihr End wird Ver- „ wüstung seyn, und nach geendigten Kriege ist „ ihre Verwüstung beschlossen.

§. VI.

Welcher vernünftige Mensch muß hieraus nicht schließen, daß erstens innerhalb der sieben-

siebenzig Wochen, oder innerhalb vierhundert neunzig Jahren der Verheissene Messias oder Christus, der Erwartete aller Völker kommen werde: daß zweytens derselbe ohne Verschulden, ohne sein eigenes geringstes Vergehen zum Tode verdammet werden: daß drittens dadurch alle Sünden der Welt getilget: daß viertens dieses Gesicht oder diese Weissagung erfüllet: fünftens das neue Bündniß bestättiget, und daß sechstens die jüdische Stadt ganz verwüstet und zerstöret werden würde.

Enthält wohl diese Weissagung etwas anderes als die Geschichte Jesu Christi, des zum Kreuztode verurtheilten und an demselben erblaßten Erlösers?

Es ist ausser allem Zweifel, daß zu eben dieser Zeit sowohl die Juden als Heyden die Ankunft des Messias erwartet haben. Daher entstunden nach dieser Zeit so viele falsche Christus, deren Betrug entdecket, und sie dafür den verdienten Lohn erhielten.

§. VII.

Daniel war es nicht allein, der diese große Begebenheit angekündiget. Und obwohl die Juden schon durch die bestimmte Weissagung Jakobs, eine Gewißheit hatten, wenn der Messias oder Christus kommen werde; obwohl diese Zeit abermals durch Daniel neuerdings bestättiget ward; so ließ Gott doch noch zween andere

heilige Männer auftreten, die ihnen diese Wahrheit abermal sagen mußten. Ageeus redet ganz entscheidend von dieser Ankunft, indem er saget: „Wer ist unter euch übrig geblieben, der dieses „Haus in seiner vorigen Herrlichkeit gesehen „hat? Und wofür sehet ihr dasselbe itzt an? Ist „es nicht also? Es dünket mich, nichts zu seyn! „Nun stärke dich Zorobabel, sagt der Herr, „stärke dich Jesu Josodec, großer Priester, „und alles Landvolk — — denn der Herr der „Heerschaaren hat dieses gesagt. Nun ist es „noch eine kurze Zeit, und ich werde Himmel „und Erden und alles bewegen; ich werde alle „Völker bewegen, und es wird kommen der von „allen Völkern Gewünschte, und ich werde dieses „Haus mit Herrlichkeit erfüllen. — — Mein „ist das Silber, mein ist das Gold. — — „Groß wird die Herrlichkeit dieses neuesten Hau„ses seyn, größer als des ersten, — — und „diesem Hause werde ich Frieden geben.

Wo ist wohl ein Haus unter den Völkern der Erde, das Gott gewidmet ist, das näher, das inniger mit dem Tempel Gottes als mit dem Tempel der Christen übereinstimmte, wo Gott unter den Brodsgestalten wesentlich zugegen ist? Wer wird diese Größe, diese unermeßliche Herrlichkeit nur von ferne begreifen können?

§. VIII.

Eben so harmoniret, eben so spricht der Prophet Gottes Malachias K. 3, v. 1. „Ich, „(Gott)

„ (Gott) werde meinen Engel senden, und er
„ wird den Weg vor meinem Angesicht bereiten,
„ und also bald wird der Beherrscher zu seinem
„ Tempel kommen, den ihr suchet, und der
„ Engel des Bundes, denn ihr wollet.

Bemerkung.

Alle jüdische Gelehrte erklären diese Stelle vom Messias; diese ist in ihr tägliches Gebeth zu Gott, um die Ankunft desselben eingeschoben. — Seit mehr als siebenzehen hundert Jahren schloßen sie (die Juden) daß dieser Zeitpunkt vollends vorübergegangen: ihr Schicksal, ihre Glück- oder Unglückseligkeit in der langen Ewigkeit hange nur von ihrer Reue und ihren guten Werken ab. Im Talmud K. 11. Gen. Tract. Sanhedrim, lieset man den Fluch der Juden: Allen denen (sagen sie) welche diese Periode, diesen Zeitpunkt berechnen, sollen die Beine im Leibe barsten. — Joseph der Jude, ein berühmter Geschichtschreiber des jüdischen Krieges, der einer der gelehrtesten und einsichtsvollesten von dieser Nation war, von einer Familie abstammte, die stets die Priesterwürde begleitete, selbst Priester war, und die tiefesten Kenntnisse in den jüdischen Weissagungen besaß, erkannte diese große Wahrheit öffentlich, indem er sagte, daß der Messias zur Zeit des Herodes des Großen erscheinen müssen. Er schließt aus dem Verfall des judischen Reichs und der gänzlichen Zerstreuung dieser Nation, daß derselbe schon wirklich ge-

kommen, verkehrt aber die Sache so sehr, daß er den Kaiser Vespasian, der Judäa beherrschte, für denselben annahm. Lib. III. de Bell. Jud. 14. 7. 10.

Der zweyte Beytrag.

Das Christenthum ist so alt, als die Welt.

Erstes Kapitel.

Von dem Glauben der ersten Menschen, besonders der Juden oder Hebräer an ein allerhöchstes Wesen, an Gott.

§. I.

Die ersten Menschen, wie die Juden glaubten an ein einziges, unendlich vollkommenes, unbegreifliches, selbstständiges, ewiges allerhöchstes Wesen, an den allmächtigen Gott. Davon zeugen die Bücher des alten Bundes auf allen Blättern. Allein die Abstämmlinge Abrahams, das ist, die Juden glaubten auch an mehrere Personen der Gottheit, ja an drey göttliche Personen, an die Dreyeinigkeit Gottes.

Wenn

Wenn die Hebräer von Gott reden, in sofern die Menschen sammt allen Geschöpfen von ihm abhangen, und sie von ihm mit Güte und Barmherzigkeit überhäufet, oder wegen ihren Lastern bestrafet werden; so gebrauchten sie sich des Wortes: Elohim, eines Wortes, eines Ausdruckes, der zwar die einfache Zahl bezeichnet, der aber auch die mehrere Zahl in sich schließet. — Aus diesem Namen Gottes schloß Philo, einer der gelehrtesten Schriftforscher unter den Juden, und mit ihm alle die älteren, daß in Gott eine mehrere als einfache Zahl der Personen begriffen seye. Und in Wahrheit, man wird davon überzeuget, da eine so mächtige Kraft in dieser Art zu reden lieget, in welcher das Wort Elohim gebraucht worden.

Gott spricht von sich selbst folgender Gestalt. Elohim sagte, laßt uns den Menschen nach unserm Bilde und Gleichheit machen. — Elohim hat gesagt, sehet den Adam eben so, als einer von uns. Elohim hat gesagt: steigen wir herab, und verwirren wir die Zungen derselben.

Es ist falsch und ganz gegen die Natur, den Gebrauch und den Sinn der hebräischen Sprache, daß dieses Wort nach Art großer Erdenkönige, die von sich in der mehrern Zahl zu reden pflegen, sollte angebracht und gebraucht worden seyn; nein, in mehr als sechshundert Stellen Deuteromi, kömmt das Wort Elohim mit Beyworten in der

meh-

mehrern Zahl vor, und so muß es denn auch nothwendig in der mehrern verstanden werden.

§. II.

Jehova ohne einigen Zusatz bedeutete allzeit Gott, den die Christen Vater nennen. Salomon zeiget es uns, Prov. 30. 4. Welches ist, fraget er, sein Name und der Name seines Sohns, wenn du ihn kennest? Quod nomen est ejus, et quod nomen filii ejus, si nosti?

Von der Person des ewigen Vaters kann nie eine streitige Frage seyn; aber kann auch gezeiget und erwiesen werden, daß die Gottheit noch aus mehreren von ihm unterschiedenen Personen bestehe? Ohne Zweifel. Bey Moyses und den Propheten treffen wir eine ganz von dem ewigen Vater unterschiedene göttliche Person an, oder was einerley ist; von Jehova an. Diese wird der Name des Jehova, das Wort des Jehova, der Engel des Jehova genannt. Sehet, ich werde meinen Engel senden, der dir vorgehet, und dich auf dem Wege beschützet, und mein Name ist in ihm. Exod.

Hier wird durch das Wort Namen, nicht nur die äussere Benennung, sondern die Natur und die Gewalt des Jehova bestimmt. —

Eben so redet David Ps. 19. v. 1. „Er höre „dich am Tage der Trübsal, und dich beschütze „der Name des Gottes Jakob. — Sehet, „der Name des Jehova kömmt von weitem, sein „Zorn

„ Zorn ist brennend und schwer zu ertragen. Isaias K. 30, v. 27. — Und Jehova wird „ ein König seyn auf der ganzen Erde, in die„ sem Tage wird nur ein Jehova und nur ein „ Name desselben seyn. Zachar. K. 14, v. 9.

Die nemlichen Propheten, um die zweyte göttliche Person zu bezeichnen, bedienen sich auch der Worte: das **Wort Gottes**. Der Psalmist sagt: **In Gott soll das Wort gelobet werden, im Herrn werde ich das Wort, die Rede loben.**

§. III.

Die ältesten Schriftausleger verstehen auch die zweyte göttliche Person unter dem Ausdrucke: **Engel**. Wie Gen. K 18. auch jene drey verstanden werden, welche dem Abraham auf dem Felde Mamre erschienen sind. Diese werden bald Menschen, bald Engel genannt; sie werden aber auch mit dem Namen Jehova bezeichnet: und der vorzüglichste derselben richtet seine Rede so ein, als wenn Gott (Jehova) redete. Deßwegen muß man nicht ohne Grund schließen, dieser seye dergestalt nach ein Mensch, dem Dienste nach, ein Engel, und der Natur nach, Jehova genannt. — So redet der Engel, welcher dem Moyses in dem brennenden Dornbusch erschienen. Er wird von ihm Jehova genannt, ja dieser Engel bestimmet sich selbst: **Ich bin, der ich bin. — — — Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs.**

Daß dieser Engel wahrhaft Jehova gewesen, ist aus Deuteron. K. 33. erwiesen. Der Segen desselben, sagt Moyses, nemlich desjenigen im Dornbusche, komme über das Haupt Josephs. Hier wird der Segen Gottes und nicht der Segen des Engels erflehet. — Bey Malachias wird der Engel des Bundes, der Beherrscher genannt, dessen Tempel zu Jerusalem errichtet worden. Und bald wird der Beherrscher, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, den ihr wollet, kommen. — — Und diese zweyte Person der Gottheit ist Jesus Christus, den die Evangelisten den Glanz der Herrlichkeit Gottes, die Figur, die Wesenheit des ewigen Vaters nennen.

§. IV.

Allein kann auch dargethan werden, daß die Hebräer an die dritte Person der Gottheit, an den heiligen Geist geglaubt haben? Mit eben so vieler Gewißheit. Diese göttliche Person wird von Jehova ohne Beysatze (dem ewigen Vater) und von dem Namen, dem Wort oder Engel des Jehova (dem göttlichen Sohne) ganz ausdrücklich unterschieden. Er wird der Geist des Jehova, oder die Kraft des Jehova genannt, und dieser ist keine andere göttliche Person als diejenige, die die Christen unter dem heiligen Geiste anbethen.

Gen. 6. 3. Num. 11. 25. 2. Reg. 25. Psalm. 32. 6. Isa. 11. c. 2. et 40. 13. et 48. 16. et 61. 1. et 63. 10.

§. V.

Wollte aber jemand von der Gewißheit dieses göttlichen, dieses hohen Gegenstandes, der unter allen jederzeit der größte bleiben wird, noch mehrere Gewißheit haben, so darf derselbe nur die Bücher Deuteron. aufschlagen, wo die Rede von Erschaffung der Welt ist. Hier wird bestimmt die Welterschaffung dem **Worte** und dem **Geiste Gottes** (verbo Dei et ejus spiritui) zugeeignet. — „Gott unser Vater, heißt „ es in der Schrift, und der Herr der Barm„ herzigkeit, der du alles durch dein Wort ge„ macht hast — — gieb mir beystehende Weis„ heit deiner Sitze. — — Mit dir ist die Weis„ heit, die alle deine Weisheit kennet, die da„ mal zugegen war, da du den Erdenkreis schuf„ fest. — — — Sende diesen von deinen „ Himmeln, und von dem Throne deiner Größe, „ damit er mit mir seye. — — — Denn er „ weiß alles, er verstehet es, und wird mich in „ meinen Werken nüchtern führen, und mich „ mit seiner Macht beschützen Sap. 9. Dir die„ ne ein jedes deiner Geschöpfe, weil du es „ gesagt hast, und alles geschehen ist. Du san„ dest deinen Geist, und alles ward erschaffen, „ und nichts ist, das deiner Stimme widerstehe. Judith.

§. VI.

Eben so sagen die heiligen Bücher, wenn sie von den Wunderwerken des Propheten Elias reden, daß dieses heiligste **Wort** der Urheber

 oder

oder Wirker derselben seye. Eccl. 48, 3. „Durch „das Wort des Herrn ist der Himmel, und von „dem Himmel warf er dreymal Feuer. So „groß ist Elias, und wer kann sich rühmen, „ihm gleich zu seyn, der du in dem Worte Gottes den Todten lebendig machest? So reden sie von dem Ausgange des Wortes oder der göttlichen Weisheit Sap. 7, 25. dann es ist der Dunst „der Kraft Gottes und ein gewisser Ausgang „der Klarheit des allmächtigen Gottes. ——— „Der Glanz des ewigen Liches und der Spiegel „der Majestät Gottes ohne Mackel und das „Bildniß der Gütigkeit desselben."

§. VII.

Aber wird man sagen, alle die angeführten Stellen bezeichnen weiter nichts als Eigenschaften Gottes. Nein, dieser Schluß ist falsch; denn in den nämlichen Büchern finden wir das offenbare Gegentheil Sap. 18, 14. allwo es heißt: „Da alles eine ruhige Stille hatte, ist deine all„mächtige Stimme vom Himmel, von den könig„lichen Thronen, der strenge Krieger in die Mitte „der Welt ausgegangen, ein scharfes Schwert, „der dein unverfälschtes Reich beherrschte (trug) „da stand er und erfüllte alles (stellte alles her) „durch den Tod, und als er so auf der Erden „stand, erreichte er die Himmelsspitze. Und dieses ist die Beschreibung desjenigen, von dem sich Moyses in Cantico ausdrücket: Der Herr ist wie ein streitbarer, unüberwindlicher Mann. Sein Name ist Allmacht. Ja die Juden erkennten

ten die Gottheit in dem Vater, die Gottheit in dem Sohne. Eccli. stehet es klar 51, 14. „Ich „ habe den Herrn, den Vater meines Herrn an„gerufen.

§. VIII.

In den ältesten Büchern der Juden wird sehr oft Meldung der Dreyeinigkeit Gottes gethan, welche sie nennten Jehova. Memra, oder Scheckina Jehova, das ist, das Wort Gottes, die Wohnung Gottes, und Ruach Hakkodesch, das ist der heilige Geist. Sie werden da zu drey Zahlen, zu drey Stufen, zu drey Bestandtheilen, zu drey Antlizen oder Benennungen, zu drey Personen angegeben.

Diese jüdische Gelehrte sagen: Memra oder Schekina gehe von Jehova aus, und Ruach Hakkodesch gehe aus Jehova durch Memra aus. Sie erklären, diese Lehre enthalte ein unbegreifliches Geheimniß, das die Vernunft zu fassen unfähig, doch müsse man den Offenbarungen Gottes Glauben beymessen. Alle diese bedienten sich zu Bekräftigung dieser Lehre aller der Beweisgründen, welche Philo und andere Schriftausleger angenommen haben. Darneben ist die Meinung der Cabalisten bekannt. Der Vater Gott, der Sohn Gott, der heilige Geist Gott, drey in der Einigkeit und einer in der Dreyeinigkeit.

§. IX.

Dieser Lehre waren die Juden bey der Ankunft Jesu Christi ganz zu gethan. Nathanael antwortete Jesu: „Meister! du bist Gottessohn, „ du bist der König Israels. — Sie sagten „ zum Pilatus: Wir haben ein Gesetz 1. Deut. „ 18. wider die falschen Propheten, und nach die„ sem muß er sterben, weil er sich zum Sohn Got„ tes gemacht. Der Hohepriester Caiphas beschwur Jesum, zu sagen, ob er Christus seye, und nach der gemeinen Redensart setzte er bey: bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten? — So zeugte der heilige Johannes der Täufer, der größte jüdische Prophet: Ich bezeuge, daß dieser der Sohn Gottes ist. — So rufte der blinde Jude: ich glaube, daß du der Sohn Gottes, fiel vor ihm nieder, und bethete ihn an. — Zwey vom Sathan Besessene ruften, was haben wir mit dir zu thun, Sohn Gottes! du bist gekommen, uns zu verderben. — Und der Versucher sagte: wenn du der Sohn Gottes bist, so mache aus diesem Steine Brod.

§. X.

Da nun der Glauben der Juden an die Dreyeinigkeit Gottes hinlänglich erwiesen ist, so scheinet es am rechten Orte zu seyn, die Frage aufzuwerfen, wen die Juden unter dem ihnen versprochenen und von ihnen erwartheten Messias oder Heiland verstanden und begriffen haben?

Alle Propheten, die den Messias ankündigten, verstunden allein unter diesem Erwarteten den Sohn Gottes. David sagte. Der Herr sagte zu mir, mein Sohn bist du, heut habe ich dich gezeuget. Psalm. 109. Der Herr hat zu meinem Herrn gesagt, setze dich zu meiner Rechten. — Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht reuen, du bist in Ewigkeit der Priester nach der Ordnung Melchisedechs. Man sehe Isaias K. 7, 14. 9, 6. 25, 6. 40, 3. — Jeremias 33. Baruch 3, 36. Malachias 3. rc. rc.

Alle die Weissagungen hatten allein auf den Messias, auf den Sohn Gottes den genauesten Bezug. Alle die Stellen werden von den ältern jüdischen Schriftauslegern im buchstäblichen Verstande auf den verheissenen Heiland angewendet. — Er wird in dem alten Bunde als der Lehrer, als der Priester, als das Opfer angesehen, welcher die Sünde vertilgen, diese auf sich laden, und alle abthun werde. Er wird da als der Fürst des Friedens, als der Vater der künftigen Jahrhunderte, als der himmlische König betrachtet, welcher alle Gute in dem ewigen Reiche versammeln wird.

So dachten, so glaubten die jüdischen Gelehrten: sie erwarteten unter dem Messias den Sohn Gottes.

 §. XI.

§. XI.

So bestimmt dieser große Gegenstand war; so wenig waren die Juden, unter denen sich greuliche Ketzereyen eingeschlichen, vorbereitet, den angekommenen Sohn Gottes in einem so niedrigen Stande, anzunehmen, und zu erkennen. Der wahre Glaube der Juden war nur noch bey der Sekte der Pharisäer, welche ihn aber mit den schändlichsten Lastern brandmarkten. Sie verdunkelten durch ihr gottloses Leben ihren Verstand so sehr, daß sie dafür hielten, der Messias werde ein so großer weltlicher Monarch seyn, der an Größe und Herrlichkeit seit Erschaffung der Welt noch keinen seines Gleichen gehabt: sie erwarteten in ihrer Blindheit einen größern Krieger, und herrlichern Sieger als David, einen reichern, einen glücklichern als Salomon. So gehet es, wenn man sich in die Laster stürzet. Ohngeachtet dessen siehet jedermann, daß die Juden den ursprünglichen, und richtigen Grundsatz ihrer Religion nicht verlassen konnten, der sie auf den Sohn Gottes hinwiese; indem sie Jesum Christum fragten, ob er der Sohn Gottes, ob er Christus seye? „Wir wissen, sagten sie, woher dieser (Jesus ein Sohn Mariä) kömmt, „wenn aber Christus kommt, so wird niemand „wissen, woher er kömmt.

Sie brachten also nichts in Anschlag als seine dem äussern Scheine nach ihnen bekannte Geburt und Abstammung. Sie vergassen, daß er

alle Gattungen von Wunderwerken gewirket, die nur Gott wirken kann, auf die aber ihr verdorbnes Herz nicht sehen konnte, nicht sehen wollte. Sie glaubten nicht, daß er Christus, der Sohn Gottes seye. Wir lesen nirgends, daß sie nicht den Sohn Gottes für ihren Messias erkannten, aber wir lesen, daß sie läugneten, Jesus seye der Sohn Gottes, und deßwegen schlugen sie ihn ans Kreuz,

§. XII.

Vielleicht konnte sie aber ihr eigenes Gesetz Deut. 18. zu diesem Irrthum geführet haben, das in Bezug eines neuen Lehrers Gott selbst abgefasset hat. „Wenn in Mitte deines „Volks ein Prophet aufstehen wird, welcher „ein Gesicht gehabt zu haben sagen wird, und „welcher die Zeichen und Wunderwerke vor„hergesagt hat, welche geschehen, und von denen „er geredt hat, und dir alsdann sagen wird, „gehen wir, folgen wir fremden Göttern, wel„che du nicht kennest, und dienen wir ihnen: „so sollst du die Worte des Propheten oder „Träumers nicht hören, weil euch Gott, euer „Herr prüfet; der Prophet aber soll getödtet „werden.

Für den gemeinen Jude, der auf den Messias wartete, und doch dieses Gesetz im Auge hielte, mußte dieses nicht so leicht zu entscheiden seyn, doch für die Hohenpriester und Schriftge-

lehrte hatte es keine Schwierigkeit. Zudem kam Jesus nicht, das alte Gesetz aufzuheben, sondern zu erfüllen. Jesus lehrte keinen andern Gott, als den Gott, der Himmel und Erden erschaffen, als den Gott, der ihnen das Gesetz gegeben, kurz, den Gott Israels.

Er sagte, daß er der Gesandte desjenigen seye, den sie anbetheten. Alle seine Thaten und Wunderwerke hatten den richtigsten, den einzigen Bezug auf denselben. Keinen Theil des alten Gesetzes verletzte er, ja er bestättigte alle Hauptttheile des alten und erhöhete diese.

Und da die Juden eine mehrere Anzahl in den göttlichen Personen glaubten, auch in dem Messias den Sohn Gottes erwarteten; wie leicht wäre es ihnen gewesen in der Person Jesu denselben zu erkennen, wenn sie nicht ihr eigennütziger, stolzer und lasterhafter Sinn davon abgehalten? — — Allein lasset uns hier abbrechen, und die Religionsübung der Hebräer in einem kurzen Abriß betrachten, der uns über die christliche Religion ein eben so großes Licht aufstecken als zeigen wird, daß die jüdische Religion nur ein Vorbild der unsrigen war, daß sie nur das unter dem Schleyer enthielt, was die christliche im vollkommensten Glanze ist.

Zweytes Kapitel.

Von dem Gottesdienste der ersten Menschen und der Juden, a. ihrem Priesterthume, b. ihren Opfern, und c. ihren Tabernackel.

a. Von dem Priesterthume.

§. I.

Der erste Theil des jüdischen Gesetzes, das Gott durch Moyses gab, enthielt das Priesterthum, oder die Hohepriesterwürde. Gott änderte durch diesen Propheten sehr wenig an derjenigen Ordnung, die schon die ersten, die ältesten Patriarchen deshalben beobachteten. Von jeher gehörte diese hohe Würde dem Erstgebohrnen, und man kann von diesem Vorzuge nicht wohl eine andere Ursache angeben, als daß in der Folgezeit, dieser wahre Hohepriester, der ein ächtes Versöhnopfer verrichten würde, der Erstgebohrne Gottes und der Anfang aller seiner Wege seyn würde. —

Aus wichigen Gründen ward der Stamm Levi zu Verwaltung des Goltesdienstes bestimmt, die hohe Priesterwürde aber Aaron und seinen Nachkommen zugeeignet.

Der oberste Hohepriester, der Christum genauer als andere vorstellte, mußte ein vollkommener, ein von aller Mackel befreyter Mann seyn. Er ward mit Blute eingeweihet, und mit Oele gesalbet, um das Priesteramt ausüben zu können, und zu dörffen. Er trug eine weise leinene Kleidung, kostbare Verzierungen und Schmuck: auf der Brust, war das Urim Thummin angebracht, welche Worte: Licht und Vollkommenheit, bedeuteten. Auf den Achseln und den übrigen Theilen der Brust trug er die Namen der Zünfte des israelitischen Volkes. Auf der Stirne hatte er ein goldenes Blech, auf dem die Worte: Heiligkeit Gottes (Sanctitas Jehovæ) eingegraben waren. — Er mußte das Blut fliessen lassen, das Brandopfer opfern, die Laster des Volks austilgen, und die Söhne Israels mit Gott versöhnen, einmal des Jahres ins Heiligthum eingehen, dort auf dem Versöhnungsaltar Blut fliessen lassen und nachher das Volk auf eine feyerliche Art segnen.

Bemerkung.

Es wäre in Wahrheit abgeschmackt, wenn man annehmen wollte, Aaron seye ohne Mackel, rein, unschuldig, und die Sünde seye von ihm ganz entfernet; er seye die Heiligkeit des Jehova, in ihm seye Licht und Vollkommenheit gewesen, er könne das Volk vorstellen, dasselbe mit Gott aussöhnen, er habe zum Throne der Majestät Gottes hingehen, und von daher dem

dem Volke den Segen bringen können. Es ist daher nichts begreiflicher, als daß Aaron in allen diesen Stücken ein Stellvertretter eines andern, eines weit größern, als er, der mit Sinnbildern der Vollkommenheit umgeben war, die er selbst nicht hatte, gewesen seye. Er stellte wahrhaft Christum den Hohenpriester des neuen Bundes, einen reinen, unschuldigen, die Heiligkeit des Jehova vor, der die Stelle des Volkes vertretten, das wahrhaft versöhnende Blut opfern, der zum Throne Gottes hineingehen, und den Menschen den Segen bringen mußte.

Auf keine andere Weise kann man verstehen, daß dieser Hohepriester des alten Bundes Christum vorstellen konnte, als durch die Waschung seines Leibes, einem Sinnbild der Reinigkeit: als durch jene weise Kleidung, einem Sinnbild der Unschuld: als durch Tragung des Urim Thumin auf der Brust, und der auf dem goldenen Bleche enthaltenen Innschrift, einem Sinnbild der Gottheit: als durch die an sein Kleid geheftete Namen der Stämme Israels, als dem Sinnbilde eines Stellvertretters: als durch Vergiessung des aussöhnenden Blutes und des jährlichen Eingangs in das Heiligthum, und da verrichteten Blutvergiessung vor dem Throne Gottes, einem Sinnbilde des Kreuzopfers, und endlich durch die Segnung des Volkes, einem Sinnbilde der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi.

Es ist unläugbar, daß zwischen den Amtsverrichtungen des Aarons und Christus, unter

den

den Eigenschaften und Vollkommenheiten dieser zween hohen Priester nicht nur eine Gleichheit, sondern eine Gemeinschaft ist, also zwar, daß alles das, was der hohe Priester im alten Bunde gethan und geleistet, nur ein Schattenbild des darauf folgenden hohen Priesters des neuen und bessern Bundes in der Person des Sohns Gottes gewesen.

b. Von den Opfern.

§. II.

Die Opfer der ersten Menschen und die des alten Bundes waren Opfer des Blutes. Gott befahl sie ausdrücklich; sie sind so alt als die Welt. Abel und Noe verrichteten sie so, Kain aber opferte Feldfrüchte, und diese wurden von Gott verworfen, wie wir hernach sehen werden.

Bemerkung.

Die menschliche Vernunft, das menschliche Gefühl würde schwerlich auf dieses Opfer gefallen seyn, dasselbe weder für empfangene Gutthaten, noch zu Austilgung der Sünde Gott zu leisten. Was kann das für eine Verbindung mit den Gesinnungen der Dankbarkeit und der Reue haben, wenn ein Thier geschlachtet wird? Zudem ist es wahrscheinlich, daß die ersten Menschen sich nur aus dem Pflanzenreiche nährten; deßwegen mußten sie auch um so mehr verabscheuen, un-

unschädliche Thiere zu schlachten, als sie sich solcher nicht zur Speise bedienten: auch wird man nicht sagen wollen, daß sie weder die Dummheit noch der menschliche Verstand auf diese Gedanken geleitet; sondern man muß vielmehr schließen, daß sie es zufolge eines göttlichen Gesetzes gethan.

§. III.

Der Mensch ward durch die Sünde des Ungehorsams zum zeitlichen und ewigen Tode verurtheilet. Damit nun die Strafe des ewigen Todes durch ein Opfer ausgelöschet würde; so konnte diese Absicht durch nichts mehreres als durch ein aussöhnendes Schlachtopfer ausgedrücket werden. — Bey diesem Opfer streckte der Sünder die Hände über das Haupt des Schlachtopfers aus, er bekennte seine Sünden, und gabe dadurch zu erkennen, daß er die Schwere seiner Sünden auf dieses Schlachtopfer gleichsam übertrage, daß dieses seine Person, seine Stelle vertreten, und somit seine Sünden auslöschen sollte. Dann ward das Blut an der Seite des Altars vergossen, dessen Eigenschaften so beschaffen war, daß es befleckte und zu gleicher Zeit reinigte, auch warden durch das Blut Gott gewiedmete Dinge, gereiniget und geheiliget, und damit angezeiget, daß das Blut selbst als ein Versöhnopfer verflucht seye, in welches die Sünde übertragen worden, und womit doch auch Gott ausgesöhnet werde. — Endlich ward das Opfer durch das Feuer verbrannt, um den Zorn Gottes anzuzeigen. Ignis est consumens et devorans peccatores: das

Feuer

Feuer verzehret und verschlingt die Sünder. — — Der übelriechende Rauch, der vom Opfer stieg, ward der liebliche Geruch genannt, den Gott anzunehmen geneigt seye: denn die Juden glaubten nach vollbrachtem Opfer mit Gott ganz ausgesöhnet zu seyn.

Bemerkung.

Wenn all dieses nur nach dem Buchstabe und ohne Bezug auf das Versöhnopfer Jesu Christi am Kreuze genommen werden wollte, so würde es voll der Schwachheit und so voll abgeschmackter, unbedeutender Dinge seyn, daß sie keinem vernünftigen Menschen in Sinne kommen konnten. Werden sie aber als Sinnbilder des Todes Jesu Christi betrachtet, da wir dem Tode gewidmet waren, da er für uns verflucht worden, da er durch Vergießung seines Blutes unsere Sünden reinigte, und uns mit Gott aussöhnte, so müssen wir eine Weisheit an denselben bewundern, derer nur ein Gott fähig seyn kann.

§. IV.

Warum hat Gott das Opfer des Abels gütig angesehen und des Kains, das in Erdfrüchten bestand, verworfen?

Die Schriftausleger sagen: Abel habe vor allem mittelst der Thierschlachtung die Nachlassung der Sünde durch den Glauben im Blute im Auge gehabt, propitiationem per fidem in sanguine, womit Gott alle geopferte Geschenke

gereiniget werden mußten. Kain aber habe durch das Opfer der Früchte, die mehr die Gleichheit eines Abendmahls hatten, das Versöhnungsopfer vernachläßiget, und deßwegen Gott mißfallen, auch daher kein Zeugniß der Gerechtigkeit erhalten können, denn Gott gab dieses nicht, wo das äusserliche Sinnbild auch der demüthigsten Bitte um Nachlassung der Sünde, das von dem Glauben unzertrennlich war, verabsäumet ward. Das will sagen: gleichwie der öffentliche Sünder durch Bekennung seiner Sünden vor dem Pharisäer mit seiner Danksagung und Opferung seiner Zehenden, gerechtfertiget in sein Haus eingieng; eben so seye das Opfer des Abels, der Blut vergoß, und sich dadurch als Sünder bekannte, vor des Kains angenommen worden, der nur ein Abendmahl geopfert, als wenn er kein Sünder wäre. Deßwegen wiederholt der Apostel die bey den Juden eingeführte Sprache: ohne Blutvergießen wird die Sünde nicht nachgelassen.

§. V.

Ein herrliches Beyspiel ist Abraham. Gott befahl: Nimm deinen einzigen Sohn, den du liebest, den Isaak, gehe in das Land der Verheissung, terram visionis, und dort sollst du ihn als ein Schlachtopfer opfern. — Gott wollte diesem Patriarchen durch diese sinnbildliche Handlung das zukünftige Opfer des Messias, das er für das ganze Menschengeschlecht verrichten würde, zu verstehen geben. Er machte ihm diesen Auftrag deßwegen, weil er wollte, daß Abraham

ham den Tag des Herrn sehen sollte. Jesus Christus gab es den unglaubigen Juden zu verstehen, da er sagte: „Abraham euer Vater hat sich erfreuet, daß er meinen Tag sehen würde, er „hat ihn gesehen, und Freude war in ihm. Diese Worte zeigen klar: Abraham habe nicht nur vom Tage des Herrn gehört, sondern denselben in gewisser Maaße gesehen. Und die Geschichte des ihm auferlegten Opfers kann auf keinen andern Theil oder auf einen andern Gegenstand gezogen werden. Nun ist zu beobachten, daß dieser Auftrag die letzte Offenbarung war, die Abraham geschah. Es ist begreiflich, daß sie mit den übrigen in Verbindung stand, ja sie klärte das Geheimniß der Erlösung noch mehr auf, das alle die vorhergegangenen auch bezielten. Diese letzte Gnade Gottes muß noch ein größeres Merkmal göttlicher Huld in sich schließen, als alle übrigen.

Würde man sagen wollen, daß dieser Auftrag keine Verbindung mit dem Tage des Herrn habe, in dem alle Völker der Erden sollten gesegnet werden; so würde man auch sagen müssen, daß diese in keiner Verbindung mit den vorigen Verheissungen stehe. Es ist zwischen der Handlung des Abrahams, der seinen Sohn schlachten wollte, und derjenigen, welche Gott mit seinem eingebohrnen Sohne vornahm, eine solche Gleichheit, daß man glauben muß, Gott habe diese mit Abraham deßwegen veranstaltet, um dasjenige zu begreifen, was er an seinem Sohne vollständig ausgeführet hat.

Aus dieser figürlichen Handlung erfuhr Abraham, was es seye, seinen eigenen, einzig geliebten Sohn zu schlachten: Er konnte dadurch die gränzenlose Güte Gottes um so mehr erkennen, der für alle seinen eingebohrnen Sohn hingab.

Bemerkung.

Isaak ward Abraham von seiner neunzigjährigen unfruchtbaren Gattin Sara gebohren. Christus ist durch die Wirkung des heiligen Geistes aus Maria einer Jungfrau gebohren. Mit der sinnbildlichen Schlachtung Isaaks brachte Abraham drey Täge zu; und eben so lange gieng es mit dem Tode und der Auferstehung des Sohns Gottes zu. Endlich ist die wirkliche Schlachtung des Lamms Gottes nicht nur durch die anbefohlene Schlachtung Isaaks, sondern durch die Opferung eines Ziegenbocks, den Abraham statt seines Sohnes schlachtete, gut ausgedrückt, weil Gott wollte, daß die Menschen sich der stellvertretenden Opfern bis zur Ankunft seines Sohnes bedienten.

§. VI.

Man konnte hier schließen, weil dieses zur Genüge zeiget, wie die blutigen Opfer des alten Bundes nichts als eine Figur, ein Vorbild des nachhin am Kreuze ermordeten Sohns Gottes gewesen; der der eigentliche Sündentilger ist: Doch will ich noch einiger andern Opfern in Kürze gedenken, die dieses allerhöchste Geheim-

niß noch in ein mehreres Licht setzen werden: nämlich des Osterlammes, des jährlichen Versöhnopfers durch zween Böcke, jenes der rothen Kuhe, und desjenigen der zween Spatzen.

Das Osterlamm.

In dem Schlachtopfer, welches Ostern genannt wurde, wird der Tod Jesu Christi, dessen Umstände und Wirkungen auf das vollständigste vorgestellet. Da Gott die Hartnäckigkeit des ägyptischen Königs Pharao mit der letzten und strengsten Strafe, nämlich dem Tode oder Erschlagung aller Erstgeburten zu belegen beschloß, und so die Aegyptier zwingen wollte, die Israeliten ziehen zu lassen, befahl er durch Moysen, daß eine jede Familie ein Lamm ohne Mackel am zehnten Tage des Monats Nisan (März) auserlesen, dasselbe den vierzehnten dieses Monats auf den Abend schlachten, braten, und dasselbe ohne Verzug essen, kein Bein daran brechen solle, ohne einen Theil bis auf den andern Tag aufzuheben. Er befahl zugleich, mit dem Blute des Lammes die Thürpfosten und Schwellen des Hauses einer jeden Familie zu bestreichen, und daß niemand einen Fuß aus dem Hause setzen sollte, bis der Würgengel alle Erstgeburten erschlagen. Gott wollte ihnen zu verstehen geben, daß sie bloß wegen dem Blute des Lammes und keinesweges wegen ihren eigenen Verdiensten von dieser fürchterlichen Strafe befreyet werden; dann die ihre Häuser mit dem Blute des Lammes nicht bestrichen, oder sich unvorsichtig ausser den Häu-

sern

fern aufhielten, genoßen dieses göttlichen Schutzes nicht, sondern unterlagen dem gleichen Schicksale der Aegyptier. „Ich werde durch das Land „Aegypten gehen, sagte Gott zu Moysen, und „will die Erstgeburten erschlagen. — — — „Ich werde das Blut sehen, und werde da vorübergehen, und euch wird diese Strafe nicht „treffen.

Bemerkung.

Wie wundersam, wie sehr genau ist alles dieses von Gott verordnet worden, um Christum, den Welterlöser abzubilden? — Christus ein wahrhaft unbeflecktes Lamm gieng in die Stadt Jerusalem, übergab sich selbst am zehnten Tag des Monats Nisan, ward am vierzehnten darauf als ein Schaf, das den Mund nicht öffnet, zum Tode geführet, und starb am Kreuze in eben jener Stunde, in der die hohen Priester das Osterlamm schlachteten. Da man die Gebeine der mit ihm gekreuzigten Mörder brach, blieben die Gebeine des Lamms Gottes unversehrt. Noch an diesem Tage ward sein Leichnam ins Grabe gelegt, und an eben diesem Tage hat er nach den Worten des Propheten viele Völker mit seinem Blute besprenget, und die Menschen von der Gefangenschaft des Satans und dem ewigen Tode befreyet. Wahrhaft! ist kein anderer Name, in welchem wir selig werden.

Das Opfer der Böcke.

§. VII.

Nach jenem feyerlichen Opfertage des Osterlamms war keiner heiliger als der zehnte Tag des siebenten Monats, der der Tag der Aussöhnung genannt ward. Das sämmtliche Volk bekannte seine Sünden und die Sünden ihrer Väter. Jede einzelne Person dieses großen Volkes, dessen Seele an diesem Tage nicht reumüthig war, sollte nach dem Gesetze zu Grunde gehen. —

Unter den verschiedenen Opfern, die an diesem Tage verrichtet worden, war eines ganz besonders auffallend und obiger Eigenschaft ganz angemessen, das also beschrieben wird: „Der hohe Priester „nehme von der ganzen Menge der Söhne „Israels zwey Böcke für die Sünde — — — „Er werfe über beyde das Loos, einer seye dem „Herrn bestimmt, der andere werde in die Wü„ste geschickt, denjenigen, welcher für den Herrn „bestimmt ist, soll er für die Sünde opfern; der „aber ausgesendet wird, soll lebendig vor den „Herrn gestellet werden; er soll über ihn bethen, „und er (der Bock) alsdenn in die Einöde aus„gelassen werden. — —

Nur an diesem Tage war es dem hohen Priester erlaubt, in das Heiligthum zu gehen, das mit einem großen Vorhange bedecket war. Es

ist

ist offenbar, daß durch diese Handlung, mittelst der Blutvergießung des Bockes, und mittelst dieser Aufopferung die Nachlassung der Sünde angezeiget worden: aber es ist auch offenbar, daß diese Opfer an eben diesem Tage noch keine Wirkung der Nachlassung oder Tilgung der Sünden gehabt haben, theils, weil das Blut der Kälber und Böcke an sich das Gewissen nicht reinigen konnte, theils weil diese Opfer diejenigen selbst befleckten, welche sie opferten; deßwegen blieben der hohe Priester und die übrigen, welche es verrichteten, bis auf den Abend unrein und beflecket.

Bemerkung.

Wenn diese Blutopfer die Vertilgung der Sünde zum Zwecke hatten, ohne sie aufzuheben, und den hohen Priester bis auf den Abend verunreinigten; so fällt es auf, daß sie nichts anderes als Sinnbilder eines andern wahrhaften Versöhnopfers gewesen. Konnten sie wohl ein anderes als jenes des Messias zur Absicht haben, in welchem alle Völker der Erde gesegnet, und alle Menschen in die Freyheit der Kinder Gottes gesetzet werden sollten, wie es selbst die Juden erwarteten? — — Hat sich nicht durch die zween Böcke alles das, was sich im Tode Jesu Christi zugetragen, aufgekläret? Ist er nicht wie jener Bock, der Gott geschlachtet wurde, durch den Rathschluß der hohen Priester geopfert worden? Hat er nicht gleichsam in der Wüste mit

dem himmlischen Vater für die Menschen zu Tilgung der Sünde alles gethan? Ist er nicht nach seinem Tode von ihm aufgenommmen worden, wie der in die Einödde gesandte Bock nach dem Tode des andern aufgenommen ward? Hat er nicht durch sein Blut und durch seine Fürbitte den großen Vorhang zertheilet, wo das Antlitz des göttlichen Thrones den Menschen verborgen war, und die Himmel eröffnet wurden, wie es an diesem Tage dem hohen Priester erlaubet war, in das Heiligthum einzugehen? Ertheilet er nicht, da er zur Rechten seines Vaters ist, seinen Segen allen Menschen, wie der zum Throne Gottes zugelassene hohe Priester die Israeliten segnete?

Das Opfer der rothen Kuhe.

§. VIII.

Von dem Schlachtopfer der rothen Kuhe hieng die Reinigung aller Zünfte Israels ab. Sie ward ausser dem Lager geschlachtet, das Blut aber Gott in dem inneren Theil des Tabernackels (der Zelte) geopfert, doch vor dem Vorhang, welcher siebenmal mit diesem Blute besprenget ward. Das sämmtliche Opfer wurde zuletzt verbrannt, die Asche aber zu Heiligung des Reinigungswassers aufbewahret. Mit diesem Wasser ward alles Unreine besprenget: Der wird aus Israel zu Grunde gehen, der nicht mit dem Aussöhnungswasser besprenget worden, sagte das Gesetz. — Und obwohl die Asche dieses

Opfers eines Theils der Ursprung aller so wohl öfentlicher als privat Reinigung war, so befleckte sie doch diejenige, die damit zu thun hatten. Der hohe Priester, welcher die rothe Kuhe als ein Sinnbild der Sünde schlachtete, ward bis auf den Abend mitbeflecket, auch diejenigen, die sie verbrannten, die Asche trugen, und die das Wasser der Aussöhnung austheilten. Ecce omnis, qui aquam expiationis tetigerit, immundus erit usque ad vesperam, dicit lex.

Bemerkung.

Was kann klärer, als diese Figur, dieses Sinnbild seyn? Wer siehet in dieser Gleichniß nicht den ausser der Stadt geschlachteten Heiland, der durch Vergießung seines Blutes dem Volk ewiges Heil brachte, der in dem Taufwasser die Kraft der Wiedergeburt ertheilte, und sich selbst füt die Menschen zum Fluch machte, da er auf eine gewisse Maaß die hohen Priester und ihre Diener befleckte, indem sie sich des größten Verbrechens, da sie die Triebfedern seines Todes waren, schuldig gemacht haben?

Das Opfer der zween Spatzen.

---

§. IX.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Aussatz oder das Siechthum nach der heil. Schrift die Figur oder das Sinnbild der Sünde war,

das heißt, die Sünde ward unter dem Aussatz verstanden: deßwegen durften allein die Priester ihr Urtheil fällen. Das Opfer des Aussätzigen war also das Bild desjenigen Sünders, der zur Buße und Heiligkeit zurück geführet ward.

Nun wurde der Aussätzige nach gefälltem Urtheil der Priester noch nicht für rein und geheilet gehalten; er mußte daher Gott zween Spatzen opfern, einen in einem irdenen Geschirr über lebendigen Wasser schlachten, den andern aber lebendig mit Ceder-Cokkus oder Hysopenholz in das Blut des Geschlachteten eintauchen, mit dem der Priester, sagt das Gesetz, denjenigen siebenmal besprengen mußte, der gereiniget werden sollte, und so entließ er den lebenden Spatzen, daß er ins Feld fliege.

Bemerkung.

Diese siebenmalige Besprengung und Eintauchung des lebendigen Spatzens in das Blut zeiget nur eine Ursach der Reinigung in dem Aussätzigen an; es zeiget nur eine Ursache der dem Spatzen ertheilten Freyheit in der Eintauchung des Blutes an. Wem kann wohl diese Blutbesprengung anderst als dem lange erwarteten Reiniger der Menschen, dem großen Heilande der Menschen zugeschrieben werden? Wer verstehet nicht bey dieser Handlung durch den lebendigen Spatzen, dem mit dem Leben auch die Freyheit gegeben wurde, nachdem er vorher in das Blut des Geschlachteten eingetauchet worden,

den

den von Sünden gewaschenen Menschen, den Sünder, der in dem Blute desjenigen gewaschen worden, welcher nach der Sprache der Propheten viele Völker mit seinem Blute besprengen, im Blute des Bundes die Gefangene aus dem Kerker führen, mit seinem Blute die Menschen heilen, welcher der offene Brunnen Jakobs zu Abwaschung des Sünders und des Befleckten seyn mußte?

Zugabe.

Die größten Auftritte in dem alten Gesetze bezeichneten die größten Erfolge des Evangeliums. Nur einige Beyspiele können dieses Angeben ausser Zweifel setzen.

Da die Israeliten in der Wüste wegen ihren Lastern von feurigen Schlangen gebissen und getödtet wurden, befahl Gott, daß Moyses eine ehrene Schlange errichten solle, damit die von diesen Schlangen Verletzte die eherne Schlange ansehen, und so von ihrem Untergange befreyt, wieder die Genesung erhalten konnten. Was konnte wohl treffender den an dem Kreuze erhöheten Erlöser malen? Ihn, an den alle glauben sollen, und von denen keiner zu Grunde gehen, sondern alle das ewige Leben haben werden? — — Als Moyses seine Hände in Gestalt eines Kreuzes ausstreckte, indem er die Feinde Gottes bestritte, hat er den Seinigen Heil gebracht; ein vollkommenes Bild von Jesu Christo, da er seine segnenden Hände am Kreuze ausgestreckt für das Heil der Menschen bath. — — —

Jonas, um den Zorn Gottes zu besänftigen, warf sich ins Meer, und trat am dritten Tage aus dem Rachen des Wallfisches ans Lande, und predigte den Heyden die Buße. Was kann die Auferstehung Jesu Christi am dritten Tage näher und deutlicher vorstellen als diese Begebenheit? Zog nicht Jesus Christus nach seiner Auferstehung alle Völker durch die Buße an sich? — — Gewiß waren verschiedene Propheten des alten Bundes nichts als Vorbilder des Weltheilandes. So Joseph, Jakobs Sohn; so Moyses, Aaron, Josue, David, Salomon, Jeremias, Zorobabel, so Melchisedech, nebst andern.

c. Von dem Tabernackel.

§. X.

Unter den Befehlen, die Gott Moyses gab, war der erste, einen Tabernackel, das ist, die Stiftshütte oder Zelt zu errichten. Diese sollte gleichsam das königliche Haus seyn, in dem Gott mitten unter den Juden wohnen wollte. — Moyses errichtete dieselbe nach der Form, die ihm auf dem Berge gezeiget worden. Der Apostel sagt, daß Moyses alles so veranstaltet, um damit Christum und den Innhalt des Evangeliums zu bezeichnen.

Bemerkung.

Es sind viele Stellen in dem alten Bunde, unter denen man jene Herrlichkeit, die man an dem Tabernackel sahe, nur figürlich verstehet, weil sie viel-

vielmehr jene des zweyten Tempels in dem Christenthum zum Hauptzwecke hatte. So ist die Arche das Sinnbild göttlicher Gegenwart, welche aber aufgehoben, und die figürliche Gottesanbethung, daß ich so sage, geendiget werden sollte, indem Gott selbst kommen, selbst der Menschenlehrer und Stifter seiner heiligen Religion seyn wollte. Wer siehet nicht, daß durch dieses königliche Haus, der wahre Leib Jesu Christi, die wesentliche Gegenwart des Sohns Gottes in unsern Tempeln vorgestellet worden? Wer begreifet nicht, daß dadurch das Geheimniß der Menschwerdung, des liebreichen Umganges des Gottmenschen, mit den Menschen, der dem Herrn einen Tempel errichtete, indem die Völle der Gottheit wesentlich wohnte, angezeiget worden? Wer kann zweifeln, daß dadurch der geheimnißvolle Leib Jesu Christi seine Kirche nicht darunter verstanden werden sollte? Jene Glieder, in denen Christus durch seinen heiligen Geist wohnet und Gott geheiligte Tempel machet, nicht darunter im nähern Sinn sollten begriffen werden? „Ihr „seyd Bürger der Heiligen, sagt der Apostel, „ihr seyd Hausgenossen Gottes, die auf den „Grund der Apostel und Propheten, auf den „Eckstein Jesum aufgebauet worden, in wel„chem ein jedes aufgerichtetes Gebäude zum hei„ligen Tempel im Herrn wird.

§. XI.

Die Stiftshütte oder der Tabernackel bestand aus Golde und den köstlichsten Dingen, von innen und von aussen war er aber mit schlechten Dingen, mit Fellen, bedecket. Be=

Bemerkung.

Er war also in der That ein lebhaftes Gemählde des mit Demuth unter uns wandelnden Sohns Gottes, das uns durch den Glauben entweder die Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingebohrnen vom Vater voller Gnade und Wahrheit, zeiget, oder die äusserliche Form der Kirche, die der zeitlichen Güter beraubet und öfters verachtet wird, nachdrücklich vorstellet.

§. XII.

Das königliche Haus, die Stiftshütte oder Tabernackel war beweglich, das ist, sie konnte von einem Orte zum andern getragen werden, bis es endlich Gott gefiel nach einer geraumen Zeit einen festen Sitz in dem Tempel Salomons zu nehmen.

Bemerkung.

Wandelte nicht Jesus Christus von Ungemach und Verfolgung umgeben einher? Starb er nicht unter namlosen Peinen und Martern am Kreuze, stund er nicht am dritten Tage vom Tode auf, und nahm er nicht nach geschlossenen Frieden zwischen Gott und Menschen zur Rechten seines Vaters Platz?

§. XIII.

Das Heiligthum war ein Theil der Stiftshütte oder des Tabernackels und nachhin des Tempels. In dieses durften nur die Priester allein einge-

hen.

hen. Es war mit mehreren Vorhöfen umgeben, in dem nächsten an dem Heiligthum, waren die Waschgefäße und der Opferaltar angebracht.

Bemerkung.

Muß man nicht die Kirche Christi unter diesem verstehen, die ihre Grenzen hat, und von andern Gesellschaften unterschieden ist, die, obwohl sie die Ihrige zum göttlichen Dienste zulasset, dennoch nur auf die Hoffnung künftiger Güter gegründet ist? Eben dieses zeiget den Eingang in die Kirche an, wo wir durch das heilige Taufwasser, und nach begangenen Sünden durch die Buße und das heilige Sakrament des Fronleichnams wiedergebohren werden. — Das ewige Licht, das über den Altar brannte, war das Sinnbild des göttlichen Geistes, durch den sich Christus geopfert, und ohne dessen heiligmachende Gnade unsere Aufopferung nicht angenommen wird. Die Hörner des Altars, welche die Orte der Zuflucht vorstellten, bezeichneten die Kraft und Macht des Erlösers, der das Horn des Heils im Hause Davids und mächtig ist, diejenige, die sich zu Gott durch ihn wenden, zu retten.

§. XIV.

Das Heiligthum war abgetheilt in das Heilige und das Heilige aller Heiligen. In dem ersten waren noch der Tisch der Schaubrode, der goldene Leuchter mit sieben Lampen, der Rauchaltar, lauter Figuren, unter denen der Messias und seine Kirche abgebildet wurden.

Endlich war das Heilige aller Heiligen, das durch den großen Vorhang verhüllet war. Da war die Arche, das Sinnbild der Gegenwart des allmächtigen Gottes. In dieses durfte der hohe Priester nach aufgehobenem Vorhange nur einmal des Jahrs gehen, wie schon angezeiget worden.

Bemerkung.

Was konnte dieses anders anzeigen, als daß es eine Zeit geben werde, wo alle Dunkelheit gehoben, und die göttliche Dinge offenbar seyn werden, nachdem sich Jesus Christus unser Erlöser zur Rechten seines Vaters befinden, und für uns seine mächtige Fürsprache einlegen werde? Ist dann nicht dieser Vorhang in dem Tode Jesu Christi durch die unsichtbare Macht des Ewigen zerrissen, und so das Heilige aller Heiligen eröffnet worden, damit alle den Weg zum himmlischen Jerusalem betreten könnten, die ihn nun betreten wollen?

§. XV.

Schlußfolge.

Wenn ein aufmerksamer Gläubiger alles dieses wenige, was hier beygebracht worden, mit Geisteskraft überdencket; so muß er mit dem wahrhaft großen Bossuet eben jenen tröstenden Schluß machen, den er als ein geistreicher und einsichtsvoller Lehrer gemacht hat, da er Histoire univerſ. C. XXX saget: „Welch ein Trost für die

die Kinder Gottes! aber auch welch eine Ueberzeugung von Wahrheit! wenn sie sehen, daß man von Innocenz den XI. (oder itzt von Pius dem VIten.) der heut zu Tage auf dem ersten Stuhl der Kirche so würdig sitzet, bis auf den heiligen Petrus, der von Jesu Christo selbst hierzu bestimmet worden, auf den Fürsten der Apostel ohne Unterbruch steigen kann, wo die hohen Priester angereihet sind, welche unter dem alten Gesetze gedienet haben? Man gehet bis zum Aaron, bis zu Moyses hinauf, von da bis zu den Patriarchen, und endlich bis zum Ursprunge der Welt! Welche Folgen, welch alte Erblehren, welch eine wunderbare Zusammenkettung!

Wenn unser Verstand natürlicher Weise keine Gewißheit hat, und durch seine Ungewißheiten das Spiel seiner eigenen Vernünfteleyen wird; so fühlet er über jene Fragen, die sein Heil betreffen, die Nothwendigkeit, daß diese durch ein gewisses Ansehen bestimmet und geordnet werden müssen. Welch ein größeres Ansehen kann es aber wohl geben, als jenes der katholischen Kirche, welche alles das Ansehen aller vergangenen Jahrhunderten, und aller alten Erblehren des menschlichen Geschlechts bis zu seinem ersten Ursprunge in sich selbst vereiniget? So würde jene Gemeinde, jene Gesellschaft, welche Jesum Christum während aller Jahrhunderten erwartet hat, auf einen unüberwältigenden Felsen gegründet, und welcher der heilige Petrus und alle seine Nachfolger durch ihre Gesetze vorstehen. Sie rechtfertigen sich selbst durch ihre eigene Folge, und tragen in ihrer immer=

merwährenden Dauer den Karackter der Hand Gottes an sich. Eben diese Nachfolge hat sich aber keine Ketzerey, keine Sect, keine andere Gemeinde, nur die Kirche Gottes allein verschaffen können. Die falschen Religionen haben die Kirche in vielen Dingen nachahmen können, und ahmten sie insonderheit nach, da sie mit ihr sagten, daß es Gott seye, welcher sie gegründet; allein diese Rede ist in ihrem Munde weiter nichts als ein leerer Schall. Dann, wann Gott das menschliche Geschlecht erschaffen hat; wenn er dasselbe nach seinem Ebenbilde erschuf, hat er sich für unwürdig halten können, demselben das Mittel zu lehren, ihm zu dienen und zu gefallen? Alle Secten, die nicht bis zum Ursprunge der Welt hinauf steigen können, sind gewiß nicht von Gott. Zum Beyspiele, der falsche Prophet der Araber konnte wohl sagen, daß er von Gott gesendet worden, nachdem er ein ganz und gar unwissendes Volk hintergangen.

Von den Gaugeleyen seiner Nachbarschaft hatte er den Vortheil gezogen, durch die Waffen eine ganz sinnliche Religion auszubreiten; allein man kann nicht muthmassen, daß er erwartet habe, er könne endlich seiner Person oder seiner Religion weder eine wirkliche noch wahrscheinliche Verbindung mit den vergangenen Jahrhunderten geben. Das Mittel, das er erfunden, und dessen er sich bedienet hat, ist neu. Aus Furcht, man würde die Zeugnisse seiner Sendung in den Schriften der Christen suchen, wie man die Sendung Jesu Christi in den Schriften der Juden gefun-

funden hat, sagte er, daß die Christen und die Juden alle ihre Bücher verfälschet hätten. Seine unwissende Anhänger haben sechshundert Jahre nach Christi Geburt seinen Worten geglaubet, und er kündigte sich selbst ganz allein und ohne alles vorhergehende Zeugniß an; aber auch ohne, daß weder er noch die Seine sich unterstanden hätten, weder ein Wunder zu vermuthen oder zu hoffen, welches seine Sendung hätte rechtfertigen können. Eben so haben diejenigen Religionsneuerer, die unter den Christen Secten aufrichteten, den Glauben leichter machen, und sie demselben weniger unterwerfen können, da sie Geheimnisse läugneten, welche die Sinne überstiegen. Sie haben die Menschen durch ihre Beredsamkeit und einen Anschein ihrer äusserlichen Frömmigkeit blenden können; sie haben sie durch ihre Leidenschaften zu Empörer machen; sie haben sie durch ihre vermeintliche Vortheile und zeitlichen Nutzen gewinnen können, sie durch die Neuheit und Ungebundenheit, sie sey hernach die des Geistes oder jene der Sinnen, an sich ziehen können, mit einem Worte, sie haben sich leicht betriegen, oder andere hintergehen können: denn nichts ist leichter als dieses; doch haben sie sich nie eines öffentlichen Wunders zu rühmen vermocht, sie haben ihre Secte nie zu dieser Höhe nnd Majestät Gottes erheben können. Es war allzeit ein unglückliches Unternehmen für sie, das sie niemals anders als mit der Neuerung bedecken konnten. Es wird allzeit in die Augen der ganzen Welt fallen, daß diejenige, welche eine Sect errichtet haben, sich sammt ihren Anhängern von dem großen Kör-

per

per und von dieser alten Kirche, welche Jesus Christus gestiftet, in welcher der heilige Petrus und seine Nachfolger den ersten Plaz gehabt, abgerissen haben, wovon alle diese Sectirer Glieder waren.

Niemand kann weder die vorigen Jahrhunderte so unkenntlich machen, oder sich Vorfahrer andichten, die sich im Besitze des wahren Glaubens befunden. Nur die katholische Kirche ist durch eine Folge der Jahrhunderte so befestiget, daß diese nicht kann widersprochen werden. Der Glaube war vor dem Evangelium in der Welt, die Nachfolge Moyses und der Patriarchen machen die nämliche Folge mit Jesu Christo aus, der erwartet, der gekommen, und von der Nachkommenschaft erkennet worden ist, welche so lange als die Welt bestehet, fortdauern wird; dieses ist der Karakter des Messias, an den wir glauben. Jesus Christus gestern und heut, und in Ewigkeit. Hebr. 13. 8. — So weit Bossuet.

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kurze Lebens- und Leidensgeschichte Jesu Christi nebst Zween Beyträgen. Der erste Der versprochene Messias. Der zweyte. Das Christenthum ist so alt, als die Welt ...

Augsburg 1791

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Ex 1110
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11285294-2
VD18 12466875-001